



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

534 (16.11.1911) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-149637](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-149637)

General-Anzeiger



Monument

(Badische Volkszeitung)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse

„General-Anzeiger Mannheim“

Telefon-Nummer

Direktion, Buchhaltung 1448

Druckerei-Bureau (An-

nahmen-Druckarbeiten) 641

Redaktion 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung 218

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben

(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus

in Berlin und Karlsruhe.

Größte und verbreitetste Zeitung

in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

70 Pfennig monatlich.
Erlangung 30 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag 2. 43 pro Quartal.
Einsel-Nummer 5 Pfg.

Inserate:

Die Colonnade . . . 25 Pfg.

Kurzfristige Inserate . . . 20

Die Reklame-Spalte . . . 1 Mark

Nr. 534.

Donnerstag, 16. November 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Stadtverordnetenwahlen.

* **Mannheim, 16. Nov.** Nach einem dreitägigen Wahlkampf um die Stadtverordnetenmandate 2. Klasse siegte gestern die ganze Liste der Zentrums-Partei mit 400 Stimmen über die Kandidaten der liberalen Parteien. Die konservative Partei war zum erstenmal mit Sonderkandidaturen aufgetreten.

Eine leichte Erfüllung des Kaisers.

[7] **Berlin, 16. Nov.** Der Kaiser, der noch gestern der Rekrutenbereidigung im Berliner Lustgarten beivohnte und bei dieser Gelegenheit eine Ansprache an die Rekruten hielt, gedachte gestern abend mit großem Besolge nach Baden-Baden, von da nach Donaueschingen und dann nach Schlesien zum Jagdaufenthalt zu reisen. Diese Reise wurde gestern abend plötzlich verschoben, da der Kaiser infolge einer leichten Erkältung gezwungen ist, das Jäger zu halten. Die man hört, hat sich der Kaiser offenbar bei der vorgestrigen Vorforstjagd eine Erkältung zugezogen, die nur leichter Natur ist. Die jetzt aufgeschobene Reise nach Süddeutschland soll, wie verlautet, bestimmt am nächsten Sonntag stattfinden.

Neuwahlen in Belgien.

* **Brüssel, 15. Nov.** In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte der Ministerpräsident, die Regierung werde zu Beginn des Jahres 1912 eine Vermehrung der Sitze beider Kammern auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung und sodann dem Könige die Auflösung der Kammern zur Vornahme der Neuwahlen vorschlagen. Die Kammer habe sich außer mit dem Ausbau der Pensionsgesetze in erster Linie mit der Frage der Landesverteidigung zu beschäftigen; außerdem würde ihr auch eine Vorlage betreffend den Hafen von Antwerpen unterbreitet. Die Kammer trat sodann in die Debatte über die allgemeine Politik ein.

Missernte in Rußland.

* **Petersburg, 16. Nov.** In der gestrigen Abend Sitzung der Reichsduma beantwortete Ministerpräsident Kokowzew die Interpellation über die Missernte in einer langen Rede, in der er zunächst feststellte, daß das von der Missernte betroffene Gebiet sich auf 20 Gouvernements erstreckt, von denen 12 durchweg, die übrigen zum Teil geschädigt worden seien. Von den 1 1/2 Millionen Einwohnern des Misserntengebietes seien 8 Millionen hilflos bedürftig. Die Hilfeleistung erfordere 120 Millionen Rubel, wovon 32 Mill. Rubel durch lokale Mittel gedeckt würden, während der Staat für die übrigen 80 Millionen eintreten müsse. Die Hälfte der erforderlichen Mittel sei der Bevölkerung ohne Verzögerung bereits überliefert worden. Die Hilfsgelder seien zu Saatwecken, zum Ankauf von Korn und Frucht, zur Inangriffnahme öffentlicher Arbeiten, zur Errichtung von Speiseküchen und Nahrungsmittelstationen, sowie für die ärztliche Hilfe angewiesen worden.

Auf Grund der Berichte der Gouverneure stellte der Ministerpräsident fest, daß nirgends Hungersnot aufgetreten sei und daß die sanitäre Lage durch alle zu Gebote stehenden Mittel, so durch Tarifserleichterung für die Beförderung von Arbeitern und für den Transport des Viehes aus den Misserntengebieten in nicht von Mißwachs betroffene Gegenden, durch Herabsetzung der Frachtkosten für Getreide, Futtermittel, Heu, Stroh etc., durch Krediterleichterung und Stundung der direkten Steuern usw. gehoben werde. Die Rede des Ministerpräsidenten wurde vom ganzen Hause mit Beifall aufgenommen.

Rußlands Ultimatum an Persien.

* **Petersburg, 15. Nov.** Die russische Regierung hat für den Fall der Nichterfüllung aller in der Note an Persien gestellten Forderungen die Abfertigung der schon bereitgestellten Truppenabteilungen nach Kaswin beschlossen, deren weiteres Verhalten von den Umständen an Ort und Stelle abhängig ist.

Die Revolution in China.

* **New York, 15. Nov.** Der „World“ Washington“ wird gemeldet: Aus die ersten Anzeichen, daß die Revolutionäre oder die Kaiserlichen die Fremden nicht beschützen können, werden die Vereinigten Staaten in China intervenieren. Diese Mitteilung wurde von einer maßgebenden Persönlichkeit gemacht. Aus derselben Quelle kommt die Erklärung, daß die Vereinigten Staaten bereit seien, 10 000 Mann auf

chinesischem Boden zu landen und eine ganze asiatische Flotte in den chinesischen Gewässern zu konzentrieren. Präsident Taft und seine Ratgeber seien nicht sonderlich beunruhigt, aber sie würden keine Vorsichtsmaßregeln außer acht lassen.

*

* **Genau, 15. Nov.** Bei den Ergänzungswahlen zur Stadtverordneten-Versammlung in der dritten Klasse erhielten die Kandidaten der bürgerlichen Parteien 1900, die der Sozialdemokraten 2024 Stimmen.

* **Düsseldorf, 15. Nov.** Bei der Wahlmännerwahl zur Landtagswahl für den verstorbenen Abgeordneten Kirsch wurden sämtliche 351 Wahlmänner des Zentrums gewählt. Die anderen Parteien stellten keine Wahlmänner auf. Der Zentrumskandidat ist Bürgermeister a. D. Davib.

* **Wien, 16. Nov.** Die beiden 16jährigen Öcumenisch-Kinderinnen, die sich gemeinschaftlich aus dem zweiten Stockwerk des Schulgebäudes hinunterstürzten, sind an den Folgen der erlittenen Verletzungen gestorben.

* **Petersburg, 15. Nov.** Die Reichsduma nahm in zweiter Lesung die Gesetzesvorlage an, wodurch den übrigen russischen Untertanen in Finnland die gleichen Rechte wie den finnischen Bürgern gewährt werden. Der Antrag, den Juden in Finnland die Rechte zuzuerkennen, die ihnen im Bereiche außerhalb der Anstaltungen gebühren, wurde von dem Antragsteller zurückgezogen.

Der deutsch-französische Vertrag

Die Provokationen des Schatzkanzlers Lloyd George.

* **London, 15. Nov.** (Unterhaus.) Goldmann (Unionist) wünschte von Premierminister Asquith zu wissen, ob er seine Aufmerksamkeit auf die Erklärung des Reichskanzlers in der Sitzung des Deutschen Reichstages vom 9. November gelenkt habe, bezüglich der mit Entsendung des „Panther“ nach Agadir in Verbindung stehenden Umstände und betreffend das Vorgehen der deutschen Regierung nach der Rede, die Schatzkanzler Lloyd George am 21. Juli gehalten hat. Goldmann fragt ferner, ob die britische Regierung in Anbetracht der amtlichen Erklärungen auseinandersetzen wolle, ob Lloyd George die Rede mit voller Zustimmung der Regierung gehalten hat, welches die Beweggründe für die Rede gewesen seien und warum auf die Vorstellung der deutschen Regierung über die Rede keine Antwort erfolgt sei.

Asquith erwiderte: die Frage betrifft eine Reihe von ersten, besten Angelegenheiten (Beifall), die man unmöglich in angemessener Weise durch die Beantwortung der Anfrage erledigen kann. Der Staatssekretär des Auswärtigen wird über die ganze Angelegenheit in kurzer Zeit, wie ich hoffe, in der in der nächsten Woche stattfindenden Debatte eine volle Erklärung abgeben.

Unzufriedenheit haben und drüben.

* **Paris, 15. Nov.** Die Kommission der auswärtigen Angelegenheiten hat heute nachmittags den Bischof von Französisch-Kongo, Mugouard, über den zweiten Teil des deutsch-französischen Vertrages vernommen. Der Bischof sprach sein Bedauern über das Aufgeben von Gebieten aus, wo er seit 35 Jahren gewirkt hat, machte aber Vorbehalte über den Wert der an Deutschland abgetretenen Gebiete. Er ließ die Kommissionsmitglieder die Möglichkeit von Beschoerden Deutschlands befürchten, wenn dieses einmal über das von ihm erworbene Gebiet besser unterrichtet sei. Andererseits machte er auf die Schwierigkeiten für Grenzbestimmungen aufmerksam. Der Bischof hatte vorher schon dem Vertreter eines liberalen Morgenblatts erklärt, daß weder Deutschland noch Frankreich Ursache hätten, mit ihrem Gebietsaustausch zufrieden zu sein.

Keine Verhandlungen zwischen Berlin und Madrid.

* **Madrid, 15. Nov.** „Imparcial“ dementiert die Nachricht, daß zurzeit zwischen Berlin und Madrid Verhandlungen im Gange seien, bezüglich der Abtretung von Spanisch-Guinea und Fernando Po an Deutschland. — „Correspondencia d'España“ erklärt, Spanien müsse zu der Zahlung, die Deutschland von Frankreich zugestanden worden sei, beitragen. Aber es wäre ungerathen, daß Spanien eine Kompensation zahle, die in keinem Verhältnis stände zu den Vorteilen die es erlangen werde.

* **Paris, 15. Nov.** Der Madrider Berichterstatter des Journal des Debats erklärt sich vom spanischen Ministerpräsidenten erwünscht, abzulesen, daß zwischen Deutschland und Spanien Verhandlungen bezüglich der Abtretung Spanisch-Guinea an Deutschland im Gange seien.

*

* **Tanger, 15. Nov.** Eine Versammlung der französischen Kolonie erhob energisch Einspruch dagegen, daß Tanger möglicherweise eine besondere Stellung außerhalb des übrigen Teiles des Landes erhalte und durch eine Zone von ihm getrennt werde. Sie verlangt, daß Tanger an den Vorteilen, die das französische Protektorat bieten werde, Anteil habe.

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Eine italienische Flotte vor den Dardanellen.

* **Konstantinopel, 15. Nov.** Unprüfbar Nachrichten melden das Eintreffen einer italienischen Flotte von achtzehn Schiffen vor den Dardanellen. Die türkischen Forts sind in gutem Zustand und ziemlich gut bestückt, die Meerenge wird durch Minca verteidigt. Es liegt Grund vor zu der Annahme, daß die Großmächte gegen jede Kriegshandlung, die den Handel stört, bei Italien Einspruch erhoben haben. Als möglich gilt demnach nur ein kurzer Artilleriekampf.

Die türkischen Protestnoten und die Mächte.

* **Wien, 15. Nov.** Gegenüber einer Konstantinopeler Meldung der „Politischen Korrespondenz“ konstatiert das „Fremdenblatt“: Die Kabinette haben keine Antwort auf die Protestnote der Pforte gegen die angeblichen italienischen Greuelthaten gegeben, vielmehr sich darauf beschränkt, auf die offizielle Mitteilung der italienischen Regierung hinzuweisen, nach der Greuelthaten von italienischen Soldaten nicht begangen wurden. Diese offizielle Mitteilung basierte auf den Berichten des Truppenkommandanten Canova. Was den Protest gegen die von Italien verkündigte Anektion von Tripolis betrifft, so haben die Mächte analog ihrer Haltung gegen diese italienische Erklärung selbst und entsprechend ihrem Neutralitätsverhältnisse den Protest lediglich entgegengenommen.

Er mordung von Mitgliedern des jungtürkischen Komitees.

* **London, 16. Nov.** (Von unserem Londoner Bureau.) Der Vertreter des „Daily Mail“ in Konstantinopel drückt, daß 4 hervorragende Mitglieder des jungtürkischen Komitees bei Iyol ermordet wurden und zwar von einer Bande Räuber in Albanien, welche dieselbe zu sein scheint, die kürzlich in dem dortigen Distrikt einen Geldtransport der Regierung abfiel.

*

* **Berlin, 16. Nov.** (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Rom wird gemeldet: In einem Artikel der „Stampa“, der die Ansichten der leitenden Kreise über die kriegerischen Aktionen wiedergibt, wird in Abrede gestellt, daß vonseiten der Mächte irgend ein Widerspruch gegen eine Flottenaktion im ägäischen Meer erhoben worden sei, doch suche die Regierung vor allen Dingen Komplikationen zu vermeiden; sie wolle die günstigsten Bedingungen zum Handeln abwarten. Gleichzeitig verläßt die „Stampa“, es sei nicht wahr, daß der Vormarsch ins Innere von Tripolis bis zum Frühjahr verschoben worden sei. General Canova werde vielmehr zur Regenzeit den Vormarsch anordnen, sobald die Zeit geeignet erscheine. Die Regierung mische sich, durch die Erfahrungen des abessinischen Krieges belehrt, in diese Frage nicht ein, die lediglich von den Militärs zu beantworten sei.

Die Neuwahlen in Bayern.

München, 15. November.

Die Zentrums-Partei behauptet irreführend, der Prinzregent habe im Landtagsabschied den Landtag gelobt, indem er dessen Arbeiten aufgezählt habe. Tatsächlich gilt diese Aufzählung mit den beiden ersten Sessionen, während von der jetzt geschlossenen dritten ausdrücklich gesagt wird, sie habe ein Ergebnis nicht gezeitigt, und die jüngsten Vorgänge hätten zur Auflösung genötigt. Wie hiesige Blätter melden, fuhr Präsident v. Orterer vom Landtag unter polizeilichem Schutz in einer Droschke fort und ließ auch nachts sein Haus in der Müllerstraße höchst unwidrigerweise polizeilich bewachen. Sowohl die ultramontane als auch die liberale Fraktion fanden sich gestern Abend im Extrazimmer des Hofbräuhauses zusammen. Heim wird nach einer Meldung des ihm nahestehenden Bayerischen Kuriers aus Gesundheitsrücksichten weder für den Reichstag noch für den Landtag kandidieren. Verschiedene Zentrumsblätter behaupten, die Wahlkompromißverhandlungen zwischen den Liberalen und der freien Vereinigung hätten bisher ein Ergebnis nicht gehabt. Die liberale Landtagskorrespondenz schreibt: Die Auflösung kann nur einen Sinn haben: Die Regierung ist es satt, sich und ihr Land zentralistischer Gewaltthätigkeit auszugeben. Den von der Regierung vorausgesetzten, bei der überwiegenden Mehrheit des Volkes zweifellos auch vorhandenen Willen zur Tat zusammenzufassen, ist die Aufgabe der leitenden Männer der Minderheitsparteien.

Berlin, 16. Nov. (Von unserem Berliner Bureau.) Nach der „Germania“ soll der Termin der bayerischen Landtagswahlen entweder auf den 3. oder auf den 7. Januar 1912 angesetzt werden.

Die Reichstagswahlen 1912.

Freiburg, 15. Nov. Die Auffstellung des Major a. D. Schinzinger in Freiburg als Reichstagskandidat der Reichspartei für den 5. bad. Reichstagswahlkreis löst mit erschreckender Deutlichkeit erkennen, in welche Abhängigkeit vom Zentrum die Konservativen Baden gekommen sind. Man redet davon, daß Differenzen zwischen beiden Parteien hervorgerufen sind, weil die Reichspartei sich nicht durch eine Sonderkandidatur zum Schrittmacher der Sozialdemokratie machen wollte. Daß dies nun doch geschieht, ist einmal ein Beweis bedauerlicher Schwäche im konservativen Lager, das manche national gesinnten Männer veranlassen wird, ihm den Rücken zu kehren; zum zweiten ist es aber auch ein Beweis für die Nichtigkeit der nationalliberalen Warnungen zur konservativen Partei hinüber, welche darauf hinweisen, daß derjenige, welcher sich in Waders Gefolgschaft begibt, auch die Kräfte der Zentrumspartei zu fällen bekommt, wenn es dem Zentrumsführer Wader genehm ist, ihn zu seinen todsicheren Märschen zu mißbrauchen.

Wenn auch angenommen werden darf, daß die freikonservative Kandidatur wohl nicht allzu ernst in ihrer Wirkung auf die Bevölkerung genommen zu werden braucht, so ist es doch notwendig, daß die Liberalen Freiburgs die Augen offen halten, um vor Ueberraschungen gewappnet zu sein. Daran ist aber bei der vorbildlichen Agitation, die der Kandidat v. Schulze-Gaevernitz und ihm zur Seite die natürl. Partei leisten, nicht zu zweifeln, daß die reichsparteiliche Kandidatur der Zentrumspartei zu immer angestrengter Arbeit im liberalen Lager sein wird.

Lörrach, 15. Nov. Nach Blättermeldungen wird das Zentrum im Landwirt Reumeyer von Brunern Amt Staußen im 4. bad. Reichstagswahlkreis Lörrach-Mühlheim als Kandidaten aufstellen.

Darmstadt, 16. Nov. Die Nachricht, nach welcher Abg. Dr. Osann auch im Wahlkreis Bensheim-Erbach für die Reichstagswahl kandidieren würde, bestätigt sich nicht, auch hat er anscheinend die Absicht nicht gehabt. Zudem wurde in einer am Dienstag abend stattgehabten Vertrauensmänner-Versammlung einstimmig beschlossen, an der Kandidatur des Fabrikanten Scior-Erbach festzuhalten.

Bielefeld, 15. Nov. Der Bund der Landwirte beschloß, für die Sammellandkandidatur v. Posadowski einzutreten.

Berlin, 16. Nov. (Von unserem Berliner Bureau.) Der bekannte Zentrumsabgeordnete Dr. Heim hat dem Vorsitzenden seines Reichstagswahlkreises mitgeteilt, daß er unter seinen Umständen mehr ein Mandat annehmen könne, da ihm dies sein Gesundheitszustand verbiete. Auch für den Landtagskandidat Dr. Heim nicht mehr. Heim ist bekanntlich schwer herzleidend. Er will sich vollständig vom politischen Leben zurückziehen und auch den Vorsitz des christlichen Bauernvereins niederlegen.

Die Nationalliberalen stellten für den Reichstagswahlkreis Dortmund-Hörde den Rektor Dickerhoff als Kandidaten vor.

Für die vereinigten Liberalen kandidiert für den Wahlkreis Augsburg der praktische Arzt Dr. Hober.

Das Zentrum stellt für den Wahlkreis Erkelenz den Landgerichtsrat Stipp von Düsseldorf als Reichstagskandidaten auf.

Im Wahlkreis Mors-Reck steht die Fortschrittliche Volkspartei von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten ab und stimmt schon im ersten Wahlgange für den Kandidaten der Nationalliberalen Staatsanwalt Dr. Rosenfeld-Berlin. Der Zentrumskandidat ist der Landtagsabgeordnete Dr. Bell-Oßen.

Badische Politik.

Von den Sitten und Gebräuchen der Zentrumsprelle.

Karlsruhe, 15. Nov. Vor dem hiesigen Schöffengericht gelangte heute die Beleidigungssklage des Chefredakteurs Walter Günther von der „Badischen Landeszeitung“ gegen den verantwortlichen Redakteur des Heidelberger Zentrumsblattes, des „Fälger Boten“, wegen Beleidigung zur Verhandlung. Der Zentrumsredakteur H. König wurde zu einer Geldstrafe von 100 Mark verurteilt. Da er außerdem noch die Kosten des Prozesses

zu zahlen hat, dürfte Herr König in Zukunft etwas mehr Rücksicht auf die Ehre anderer nehmen als bisher. Auch anderen Zentrumsredakteuren, die mit Vorliebe die politischen Gegner persönlich angreifen, dürfte dieser Fall eine Warnung für die Zukunft sein.

Der badische Landeslehrer.

Karlsruhe, 16. November. Mit der Zusammensetzung des badischen Landeslehrerrates ist man hauptsächlich in Lehrerkreisen nicht vollständig zufrieden, da man eine größere Zahl von Volksschullehrern in dieser Kommission für wünschenswert erachtet. Diese Auffassung gelangt auch zum Ausdruck in einem aus Lehrerkreisen der „N. Nassl. Abendzeitung“ zugesandten und von dieser veröffentlichten Artikel. In demselben wird u. a. ausgeführt: „Nach unserer Ansicht verlangen die verschiedentlich anders gelegenen Schulischen Verhältnisse auf dem Lande eine besondere Berücksichtigung, denen durch Hinzuziehung von mindestens zwei weiteren Lehrern, von denen einer an einer zweiklassigen, der andere an einer dreiklassigen Landtschule tätig wäre, entsprochen werden könnte. Dem Landeslehrerrat für das Volksschulwesen dürfte in der Schaffung zeitgemäßer Lehrbücher und in einer gründlichen Durchsicht des neuen Unterrichtsplanes, der nach dem Urteil der Lehrer sowohl als mancher Schulinspektoren, die auf ihn gelegten Erwartungen nicht erfüllt, ein reiches Feld pädagogischer Arbeit geboten sein.“

Kommunale Wahlen.

Baden-Baden, 15. Nov. Heute vormittag von 11-12 Uhr wurden im Rathaus hier selbst die Wahlen zum Stadtrat vorgenommen. Während es bei den Stadtverordnetenwahlen zu heißen Kämpfen kam, ging es bei der heutigen Wahl schließlich und friedlich her, denn zwischen den Vereinigten Liberalen, den Sozialdemokraten und der Bürgervereinsgruppe bzw. Zentrum war es zu einem Kompromiß gekommen, auf Grund dessen gewählt werden sollte die Dauer von 6 Jahren die Herren Adolf Barth (Vereinigte Liberale), Gustav Joss, Kaufmann (S. L.), Hermann Jung, Rentner (S. L.), Hermann Köhler, Hofbuchdrucker (S. L.), Theodor Kug, Apotheker (Sozialdemokrat), Johann Nibel, Altkirchnermeister (Bürgervereinsgruppe), Karl Müller jr., Baumeister (S. L.), Karl Rausch, Kreisrat (S. L.), Rudolf Ulrichsen, Privatmann (S. L.). Auf die Dauer von drei Jahren die Herren: Wilhelm Eisenhardt, Deponom (S. L.), Anton Klein, Architekt (S. L.), Wilhelm Kuchemüller, Hofphotograph (S. L.), Hermann Köhler, Hofmeiermeister (S. L.), Dr. Oskar Köppler, Hofapotheker (S. L.), Roman Schmid, Privatmann (S. L.), Julius Schöber, Architekt (S. L.), Karl Ulrich, Hotelbesitzer (S. L.), Max Vogel, Kunst- und Handelsgärtner (S. L.). Außerdem wurden zu Ersatzleuten bei eventuell eintretender Vakanz auf die Dauer von 6 Jahren Oberst a. D. Philipp von Wroch-Hulshausen (S. L.), auf die Dauer von 3 Jahren Wehnhändler Heinrich Schneider (S. L.). Der Stadtrat setzt sich nunmehr zusammen: 9 Bürgervereinsgruppe, 8 Vereinigte Liberale, und 1 Sozialdemokrat, während demselben früher angehörten: 14 Bürgervereinsgruppe, 4 Liberale und seit der Einmündigung von Nächstmal 3 weitere Mitglieder, die der Bürgervereinsgruppe angehören.

Der Ausschuß der Landesversicherungsanstalt Baden trat am 13. November zu seiner diesjährigen Sitzung zusammen, um zu dem Etat der Landesversicherungsanstalt Stellung zu nehmen. Nach zweitägiger Debatte, bei der verschiedene Verbesserungen zugunsten der Versicherten erreicht wurden, fand der Vorsitzende in Höhe von circa 5 Millionen M. einstimmige Genehmigung.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 16. November 1911.

Martinimarkt des Vereins Frauenwohl.

Auf zum Martinimarkt! Die traut das Klingt, so recht nach der guten alten Zeit, als der Großvater die Großmutter nahm. Sie leht in unserm profanen Zeitalter nicht wieder. Doch hört, zur allgemeinen Benützung zaubert der Verein „Frauenwohl“ wieder solch einen guten alten Jahrmarkt in unsere „schlechte Neuzeit“ hinein, auf dem sich jung und alt in harmloser Fröhlichkeit ergehen soll. Der kleine Rahmen müßte fallen, einestell sehr zum Leidwesen des Vorstandes. Denn die leitende Idee war, all den Fernerlebenden die Ziele des Vereins im eigenen Vereinshause zu zeigen. Und doch dürften sie nur mal einen bescheidenden Blick auf diejenigen werfen, welche im Lauf des Tages dieses Haus verlassen, dieses Haus betreten. Von 12 bis 2 Uhr ist das der reinste Landenschlag, zu dem die hungertigen Tauschen aus der ganzen Stadt zum „Lischlein bei dich“ herbeistreichen. 65 Besondere zählt das Haus jurell, meist junge Mädchen, die ihr Brot selbst verdienen müssen und im Laurentianum Erlas für das Elternhaus suchen und finden. Um aber den rechten Begriff für die weiteren Ziele des Vereins Frauenwohl zu bekommen, muß man sich den Betrieb ansehen, der zu den Stunden am Bureauhäuschen herrscht, wenn die Frauen der

ganzen Stadt ohne Unterschied der Konfession hierher kommen, sich Arbeit — Heimarbeit — zu holen. Und wie manche geht frischen Mutes vom Laurentianum weg, sie hat eine Arbeitsquelle entdeckt, aus der sie nach Bedarf und Zeit schöpfen kann. So wirkt der Arbeitsnachweis als große soziale Hilfe. Doch dazu — es waren im ersten Jahr seines Bestehens über 3000 Arbeitsvermittlungen — aber auch Geld, Betriebskapital gehört, ist klar. Darum regen sich so viele fleißige Hände zur Arbeit, zur Vorbereitung für den Jahrmarkt, dessen Ertrag vor allem dem Arbeitsnachweis zu statten kommen soll.

Nun will ich noch was von all den Herrlichkeiten berichten, die der Jahrmarkt seinen Besuchern bietet. Neben all den schön eingerichteten Buden, in denen Puppen, Spielwaren, Kunstfischen, Balen, Rippes, Schreibwaren und Bücher angelegt sind, lockt die Schledermäuschen die Schokoladebude mit all den nützigen Bestandteilen zur Erhaltung des Leibes. Daneben am Buffet ist für die augenblicklichen Bedürfnisse gesorgt. Die Mitte des Jahrmarktes beherrscht eine Pyramide, die all die schönen, nützlichen und billigen Arbeiten zeigt, vielfach Heimarbeiten, und denen die Frauenwelt ihr ganz besonderes Interesse widmen wird. Täglich laufen neue Gaben aus allen Kreisen, aus allen Geschäften ein und man muß schon heute allen ein herzliches „Gottlob!“ zurufen, besonders den Geschäftsfirmen, die ohne Unterschied der Konfession solch opferfreudiges Verständnis für dieses Unternehmen zeigen. Großherzogin Hilda und Großherzogin Luise haben in huldvoller Weise ihr Interesse für unsere soziale Veranstaltung kundgegeben und wunderschöne Kunstgegenstände als Gaben für unsere Jahrmarkt überfandt.

Und nun noch ein Wort über all die herrlichen schönen Darbietungen, die den Jahrmarktbesucher erfreuen sollen. Das das Kaisertheater auf dem Martinimarkt nicht fehlt — auch wenn er acht Tage nach Martini stattfindet, ist klar; außer dem tragischen Schicksal der Prinzessin Tumpfia, das über diese Bretter geht, haben sich auch zwei Mannener Wägen, eine von der Altstadt und eine vom überm Refar dort ein Renneposse gegeben und ein Italiano, „Vor Tripolis“ verummet, hat sich auch angemeldet mit seiner Dreiborgel und Schwester. In einer anderen Ecke hat sich ein Karitätenkabinett eingerichtet, bezaugt hohes Standgeld, bringt dafür aber die merkwürdigsten Sachen, prähistorische, altbärische, mittelalterliche und hypermoderne Gegen- und Zukünfte, daß man sich nicht so leicht von seinem Erlaunen erholt. Deshalb findet man bei dem Ausgang gleich Tischchen, wo man sich bei Tee, Schokolade oder Kaffee erholen kann, um vielleicht jetzt der Phobia von Delphi einen Besuch abzustatten, die auf einem Dreifuß Vergangeneit, Gegenwart und Zukunft verbündelt und erhält. — Samstag, abends 8 Uhr, ebenso Sonntag und Montag widelt sich ein anderleines Programm auf der Bühne ab, wie schon der Name näherer allerliebten Frau Sieder-De Lanr, die in lebenswüßigster Weise die Regie der 2 Theaterstücke übernommen, beweist, während die „jeunesse dorée“ Mannheims, Gedes holde Gespiellinnen, die Geister mit allem Gewünschten erfrischt. Sonntag morgen ist offizieller Frischschoppen und Bromenenkonzert und mittags von halb 3 Uhr an wechseln heitere musikalische Darbietungen mit dem Kaisertheater. Also auf zum Jahrmarkt Samstag, Sonntag und Montag im Bernharbuschhof!

Folgendes halbvollere Schreiben zeigt, mit welsch großem Interesse die Großherzogin die Bestrebungen des Vereins Frauenwohl verfolgt:

Badenweiler den 13. November 1911.

Berechle Frau Keller!

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin haben mit Interesse Kenntnis genommen von dem 1906 gegründeten Verein „Frauenwohl“. Höflichstselbe freuen sich über die junge Veranstaltung, die so sehr den Bedürfnissen unserer Zeit entspricht und deren Tätigkeit bei dem gewiß großen Arbeitsfeld sicher eine recht segensreiche sein wird. Auch sind Ihre königliche Hoheit gerne bereit, zu einem Beiträge an Gaben für Ihren am 18. 19. und 20. November stattfindenden Bazar, und werden in den nächsten Tagen die Sendung an Ihre werthe Adresse abgeben lassen.

Im allerhöchsten Auftrage mit vorzüglicher Hochachtung Hofdame Freia v. Stockern.

Das Problem der Einheitschule.

Vortrag des Herrn Stadtschulrats Dr. Sidinger im Verein für Frauenbewegung — Frauenstudium.

Mit der gestrigen Veranstaltung, die in der „Lage Halle“ zur Einführung stattfand, eröffnete der Verein seine Winterstätigkeit derweilungsoll. Da das Problem des modernen Schulwesens gleichsam die Wurzel an dem Stamme der weiterzweigenden sozialen Tätigkeit unserer Zeit darstellt, so ist der Vortrag nach zwei Seiten hin begründenswert: einmal als solcher selbst, dann aber auch insbesondere, daß der hervorragende Mannheimer Schulmann Gelegenheit hatte, im Verein für Frauenbildung-Frauenstudium seine bedeutsamen pädagogischen Anschauungen vorzulegen. Herr

Groß-, Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Neu einstudiert: Samson und Dalila.

Eine mit Sorgfalt ins Werk gesetzte Wiederaufnahme von Prinz-Sohns „Samson“ hatte das Mannheimer Theaterpublikum angezogen. Diese sorgfältige Vorbereitung ergab eine lobenswerte Durchführung der gesamten Oper, und wenn der Beifall des Publikums sich in gewissen Grenzen hielt, so ist die Aufführung nicht die Ursache, denn einzelne Faktoren boten geradezu vorzügliche Leistungen. Das Prädikat vorzüglich verdient zunächst die Chöre. Der Frühlingschor des ersten Aktes wie der entsprechende Gesamtchor des letzten Bildes zeigten, wie fleißig, wie künstlerisch-führend unser neuer Chorleiter Robert Erdmann gearbeitet hat. Der schöne Klang, die frischen Stimmen, die ganze Weise des Vortrags waren etwas so Wohlthuendes, daß schon die bloße Gerechtigkeit es erfordert, solche Leistungen mit verdienter Anerkennung zu nennen, und wenn der Hoftheaterchor nach solchen Grundrissen weiter gebildet wird, so kann das Hoftheater Mannheim seinen Chor als einen der besten in deutschen Landen reklamieren!

Neben dem Chor ist das Ballett zu nennen, der Tanz der Priesterinnen des Dagen wie das große Tanzstück im dritten Akt waren von Fräulein Annie Dams sehr wertvoll eingerichtet und die Ausführung bewies, wie fleißig die Damen und die Schülerinnen des Balletts ihre Aufgabe geprobt haben müssen. Hier wurde auch der neue Ballettschl mit Glück durchgeführt, und der Einzeltanz insbesondere zeigte das Bestreben unserer Ballettmeisterin, neue Formen und Posen zu finden. So waren diese Tänze die rechten Bekleidungen der Musik, und es ergab sich ein einheitliches Bühnenbild, in welchem das Ballett kein fremder Bestandteil mehr war. So hat es der französische Meister gewollt. Das Bühnenbild als Ganzes war von der kunstigen Hand des Herrn Oberregisseur Gebraß gestellt, die Ausstattung reich, glänzend, von seinem Geschmack, die Durchführung nicht minder. Insbesondere ist zu loben, wie hinreich

Genilleton.

Das Gastspiel des „Marionetten-Theaters Münchener Künstler“ im Rosengarten.

Im Versammlungssaal des Rosengarten hat das Marionetten-Theater Münchener Künstler seine Miniatur-Bühne aufgeschlagen und gab gestern abend die Eröffnungsvorstellung. Dort agierten die an Händen gegangenen Puppen, für die wirkliche Künstler sprachen und tanzten, in reizendem Spiel. Gegeben wurde „König Biolon und Prinzessin Klarinette“, ein romantisch-fantastisches Puppenstück von Wohlmann und das kleine aber lebendige Singpiel des zwölfjährigen Mozart, „Bastien und Bastienne“.

Und allen ist wohl ein Marionettentheater schon einmal begegnet, vielleicht haben wir und in der Jugend selbst an betterem Spiel vergnügt und nun erhebt dieses Spielzeug wieder vor uns in einer von Künstlern hoch kultivierten Form, die es in ernsthafter Konkurrenz mit der großen lebenden Bühne des modernen Theaters treten läßt. Wir sind überrascht von der sorgfältigen Charakteristik der Tönen und dem Geschma einer Ausstattung, die manche Provinztheater weit in den Schatten stellt. Wir erwidern hier das Ideal einer Bühnenbühne, die feinerer Kultur in alle Gegenden tragen kann; denn diese kleine Bühne ist in den mit allem Raffinement der Bühnentechnik versehenen und daher ausprachsvollen, großen Bühnen halten kann, und allen Beifall findet, wie ist sie dann erst den oft mehr als fragwürdigen Leistungen kleiner und mittlerer Städte überlegen.

Oder, in dieser letzten bei uns gastierenden kleinen Bühne, ist uns das alte, liebe Puppenstück, dessen Wunder der Schönheit und Kunst und Genie von Klein in seinem kleinen Aufsatz „Ueber das Marionettentheater“ definiert, wiedererkennlich worden. Und wir folgen mit Andacht und mit lustigem Grinsen dem einfachen Spiel, dem Drama am Hofe das alte König Biolon, der von Biolon genant die niedliche Prinzessin Klarinette, die aber einen jungen schönen Prinzen inthronisiert und von ihm inthronisiert wiedererlebt wird, unter allen Umständen betreten will, was schließlich zu einem allgemeinen Wortschub führt, wie dem Biolon und Biolon des Nationaltheaters Biolon und seiner holden Bastienne in der Regardischen Oper. Das wird von den kleinen bühnen Puppen mit soviel edler Grazie

dezen dargestellt, daß man aus dem Stammen nicht heraus kommt. Wie schön war hier Szenenmusik, wie hold die Prinzessin, die mutig ihre Liebe verleiht, wie heldenhaft der Prinz, wie ganz Kammerherr der Kammerherr, die Hofdame ganz Hofdame. Alle ganz lebenswüßig und doch alle so etwas komisch übertrieben, so herzlich lieblich. Und im besten Flut der lebenden Bewegung, lebte Seelenregung durch eine überaus feine Natürlichkeit der Geste ausstrahlend. Der König und der Prinz, die Prinzessin und die Kammerfrau, der Kammerherr und der Feldmarschall, Bastian und Bastienne wie der Schloß, sie tanzten und meinten, sind lustig und verweilt, reden und hören sich und das alles mit einer Klarheit des Ausdrucks, daß man das geproffene Wort entbehren könnte und doch wüßte, was sie tun und was sie bewegt. Ja, die Bedeutung der Geste ist so klar, daß man ganz die Unbegreiflichkeit der Gesten, das Wehlen der Mimik vergißt. Das ist anfangs auf der Empore und glänzte den Mund sprechend, das Auge leuchtend oder zornig leuchtend, den Mund sich zum Rücken spügend oder zum Weinen sich verziehend, kurz, alle Stimmungen sind im Knick wiedererleget zu sehen und wurde erst dem weiteren Vortreteten genährt, daß das alles Mühion war. Die Natürlichkeit der Geste hatte es einfach meiner Phantasie lagerriert.

Ich habe das in dieser Vollenbung nie bei wirklichen Schauspielern erlebt; bei ihnen wie die absolute, ungenannte Kunst und große Natürlichkeit der natürlichen Bewegung gegeben. Sobald das so ist, lag ihnen Klein; die Unordnung in der natürlichen Grazie der Menschen richtet das Besondere an. Und in seinem Folgegespräch mit dem Zäner, in welche Form er den Kusslag feldet, bebautet er, daß in einem mechanischen Gliedermann mehr Kunst enthalten sein könnte, als in dem Bau des menschlichen Körpers, und weiter, daß es dem Menschen schlechthin unmöglich wäre, den Gliedermann darin auch nur zu erreichen; nur ein Gott könne sich auf diesem Felde mit der Materie messen, und hier sei der Punkt, wo die beiden Gaben der rinaffirmigen Welt in einander greifen. Der Schauspielerei ist sich bewußt, daß er eine entsprechende Bewegung machen wird und muß. Ist sie gar ein, etwas, das einen kritischen Prosch des Denkens erfordert und die Natürlichkeit der Bewegung hindert. Die Unschuld der Gesterde, die den Puppen eigen ist, geht verloren und wird durch den Gedanken getrübt.

Bei dem Spiel des Marionettentheaters, dem ich mit Bewunderung folgte, wurde mir die Schönheit des Puppenstücks, wie sie Klein empfunden hatte, offenbar. Und ich glaube, niemand kann sich dem Reize entziehen. J. W.

Dr. Siedinger begann mit dem Hinweis, daß er nicht die Einheitschule selbst propagieren, sondern mit ihrem Problem sich beschäftigen wolle. Die Frage sei schon deshalb schwierig, weil der Begriff der Einheitschule gar nicht festließe. Nach seiner Auffassung muß diese Einheitschule in einem festgeschlossenen, einheitlich organisierten Bildungs- und Schulwesen bestehen, in der Weise, daß jedem Einzelnen vonseiten des Staates, wie überhaupt der Allgemeinheit die Möglichkeit geboten wird, sich entsprechend seiner Befähigung zu einer höchstmöglichen individuellen Entwicklung und sozialen Leistungsfähigkeit herauszubilden. Ein Ziel also, das, wie Dr. Siedinger bemerkt, noch in sehr weiter Ferne liegt. Der Zutritt zu höheren Schulen wird heute nicht nur bedingt von einer persönlichen Leistungsfähigkeit, sondern ist auch abhängig von den familiären Verhältnissen der Eltern eines Kindes.

Besser steht es mit dem Begriff der Einheitschule schon, wenn man ihn beschränkt auf das höhere Schulwesen. Es ist die Forderung aufgetaucht, es müsse für die höhere Schule eine Form gefunden werden, die die ersten drei Klassen von allen höheren Schulen nicht getrennt geführt werden, also in der Weise, daß alle Kinder, die in der Sexta eintreten, 3 Jahre lang nach einem Lehrplan unterrichtet werden und daß dann erst die Scheidung für die einzelnen höheren Anstalten vollzogen wird. Diese Einrichtung ist heute vielerorts nicht nur schon verwirklicht, sondern auch in verschiedenen Städten in Vorbereitung begriffen. Eine derartige Einrichtung eignet sich vornehmlich für kleinere Städte. Aber nicht über die Einheitschule im höheren Schulwesen will der Vortragende sprechen, sondern sich im Sinne einer einheitlichen Volksschule verbreiten. Wir haben in Baden das Simultanschulwesen. Aber es gibt noch sehr viele Schulen, an denen die Kinder nach Konfessionen und nach den sozialen Verhältnissen, nach dem Vermögensstande der Eltern getrennt werden (Bavaria). Hiermit bekommt man die sogen. Konfessions- und Standeschulen. Eine derartige Einrichtung heißt schon im vorerwähnten Geschlecht die Gegenläufe im späteren Leben vorzeitig hervorzurufen und somit schon eine unheilvolle Zersplitterung in die Jugendbildung hineintragen.

Unter den Argumenten, die für die allgemeine Volksschule, für die Einheitschule sprechen, steht dasjenige mit an erster Stelle, daß die Volksschule das verbindende, und nicht das entzweiende Moment abgibt. Sie hat noch die weitere bedeutende Aufgabe, in den Kindern das Gefühl der nationalen Zusammengehörigkeit zu wecken. Dieses Gefühl für das Einheitschulische des Volkslebens muß, wenn es im Herzen des Menschen Wurzel fassen soll, möglichst frühzeitig geweckt werden. Dies soll erreicht werden, daß alle Schulen aus einem gemeinsamen Stamme, eben aus der allgemeinen Volksschule, herauswachsen, gleich den Keimen eines Baumes. Dieses System ist so gedacht, daß alle Kinder vom 6.—10. Schuljahr die Volksschule gemeinsam besuchen und dann erst die Trennung für einfache und höhere Schulen zu geschehen hat. Der Einheitschule fällt aber damit auch die Aufgabe zu, der sozialen Entfremdung in den einzelnen Schichten entgegenzuwirken. Die Grundschule wäre also die Verförperung des Gedankens, daß wir alle Kinder eines Volkes sind. Neben diesen allgemeinen und sozialen Erwägungen treten aber noch ebenso wichtige psychologische Erwägungen hinzu. Durch die Einheitschule würde auch unzweifelhaft das Ansehen der Volksschule in allen Gesellschaftsklassen gerechtermaßen gefördert werden.

Stadtschulrat Dr. Siedinger behandelte dann die Einwände, die gegen die Einheitschule vorgebracht werden. Dabei erachtet der Vortragende zunächst die Forderung für geboten, daß das Gros der gebildeten Stände gegen die Volksschule ist. Bei Kindern im 6. Lebensjahre ist die Veranlagung hinsichtlich der geistigen Verfassung, des Vorstellungsvermögens, der Gemütsausbildung, der Gewandtheit im Sprechen außerordentlich verschieden. Daher ist es unbedingt notwendig, daß in der Einheitschule für die besonders befähigten Kinder, ein besonderer Elementarunterricht eingeführt wird. Das geistige Wesen des Menschen ist die eigentliche Individualität. Die erworbenen Qualitäten bilden in ihm den Urkern, zu dem dann noch die erworbenen kommen, die von der Geburt ab von außen her fördernd eingreifen. Der wichtigste Faktor, der auf die Gestaltung der geistigen Qualitäten Einfluß hat, ist das soziale Milieu, in welchem das Kind aufwächst. Diese Angelegenheiten möglichst zu mildern oder auszugleichen, dergestalt, daß die Kinder trotz verschiedenartiger Befähigung im Rahmen eines Unterrichtsplanes erzogen werden, das soll die Aufgabe der Einheitschule sein. Als zweiter Einwand kommt hinzu, daß viele Eltern der oberen Bevölkerungsschichten ein begründetes Vorurteil dagegen haben, ihre zu erziehenden Kinder neben die Kinder von Arbeitern zu legen. Dagegen ist zunächst zu sagen, daß sich die Begriffe reich und gut, arm und schlecht nicht decken. Auch in den höheren Schulen gibt es rindige Schichten genug. Hier tritt der Moment der Pflicht der Besserstimmten als Glied des Volksganges ein. Sie besteht

darin, die Kluft zwischen den Besitzenden und den Besitzlosen zu überbrücken. Unsere Erziehung heutzutage darf nicht so ängstlich sein. Der Kampf um Dasein, die Notwendigkeit der Beteiligung der gebildeten Kreise an den öffentlichen Aufgaben, kurz, die heutige Zeit verlangt eine größere Abhärtung nach dieser Richtung. Ein Charakter, der den Stürmen des Lebens widerstehen soll, muß in den Strom des Lebens hineingezogen werden. Heutzutage ist es weiter notwendig, daß das schwache Geschlecht zu einem starken sich bildet.

Endlich spricht aber eine nicht minder wichtige Forderung, wie die angeführten für die Einheitschule: Die staatsbürgerliche Erziehung. Die Aufgabe der Erziehung besteht also in erster Linie in der Herausbildung der guten Anlagen, in zweiter Linie in der Zurückerbildung der unerwünschten Anlagen, dann aber auch in dem Hineinbilden in das Gemeinheitsleben. Eine Verbesserung unseres Zwangs- und Pflichtschulwesens ist eine Hauptvoraussetzung für die Förderung der Einheitschule. Ein stillschweigendes Kind aus höheren Gesellschaftsklassen kann nicht so leicht durch den Verkehr mit Kindern aus den unteren Schichten gefährdet werden. Stadtschulrat Dr. Siedinger weist alsdann darauf hin, daß hervorragende Pädagogen Deutschlands, allen voran unser Ehrenbürger Kaiserlich-Professor Wilhelm Wundt in Leipzig, die allgemeine Volksschule oder auch die Nationalchule verlangen. Auf diesem Gebiet gilt es aufklärerische Arbeit zu leisten, namentlich durch die Frauen, die aus einem inneren Schuptrieb heraus meist nicht für die allgemeine Volksschule zu haben sind. Hier spielt aber wohl eine große Dosis Eitelkeit mit.

Hierauf führte der Redner den Anwesenden mit Hilfe einer schematischen Darstellung das Mannheimer Schulsystem vor Augen, das bekanntlich in Haupt-, Förder- und Hilfsklassen eingeteilt ist und auf dem Prinzip aufgebaut ist: Alle Kinder haben das gleiche Recht auf Bildung. Dann referierte Herr Dr. Siedinger dahin, daß die Forderung der allgemeinen Volksschule heute noch vielfach als eine Utopie angesehen werde. Wir Deutsche haben uns die Einheit nach außen geschaffen, nun muß auch die Einheit nach innen, nämlich im Schulwesen, folgen. Nicht aus dem Bestkommunismus wohl aber durch den Bildungsstompnis muß sich das Wohl des Vaterlandes hervorgehen, getreu dem Grundsatz: Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern!

Die Versammlung gab dem Danke für den vorzüglichen Vortrag durch herzlichen Beifall Ausdruck. Im besonderen dankte die Vorsitzende des Vereins Frau Alice Renschmeier, die die erschienenen Damen auch anfangs begrüßte, Herrn Dr. Siedinger warmen Dank namens der Frauen ab, wiewohl diese als Mütter auch einige Bedenken hätten.

In der Besprechung des Vortrags stellten sich Frau Martin, Frau Schönborg und Direktor Professor Busch im wesentlichen auf den Boden der Ausführungen Dr. Siedingers. In einem Schlußwort unterstrich Dr. Siedinger nochmals kurz die Forderung nach der Einheitschule, und hob dabei besonders auf ihren sozialen Charakter ab. Gegen 1/2 Uhr, also noch nahezu stündiger Dauer, war die sehr gut besuchte Veranstaltung beendet.

*** Handelshochschule.** Am Samstag, den 16. November, Nachmittags, findet eine Besichtigung der Armaturenfabrik Bopp u. Reuther in Mannheim-Waldhof statt. Versammlung der Mannheimer Teilnehmer 2 Uhr 30 am Hauptbahnhof oder 3 Uhr 15 vor dem Fabrikgebäude.

*** Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe.** Man schreibt uns: Heute Donnerstag, den 16. Nov., abends von 7 bis 10 Uhr, findet im Lokal Rodensteiner (früher Centralhalle), Q 2, 16, die Wahl der Delegierten zur Generalversammlung der Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe statt. Die Mitglieder der Kasse werden nochmals besonders darauf aufmerksam gemacht und dringend ersucht, von ihrem Wahlrecht auf alle Fälle Gebrauch zu machen. Wie bekannt ist, wird die Kasse zur Zeit durch das sozialdemokratische Gewerkschaftsamt völlig beherrscht. Die alten verdienten Vorstandsmitglieder, die sich in jahrelanger bewährter Tätigkeit im Dienst der Kasse das Vertrauen der Mitglieder in reichem Maße erworben hatten, wurden einer nach dem anderen beseitigt, weil sie sich nicht an den Schreyplan des sozialdemokratischen Gewerkschaftsamtells nehmen ließen. Jetzt, nachdem das Gewerkschaftsamt die Oberhand hat, wird verhandelt, die Kasse noch weiter zur Stütze der sozialdemokratischen Bestrebungen auszugestalten. Die freie unabhängige Tätigkeit der Kasse steht in Frage, da das Gewerkschaftsamt die Verschmelzung der Kasse mit der neu unter sozialdemokratischer Führung stehenden Ortskrankenkasse Mannheim I unter allen Umständen und sogar noch vor Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung anstrebt. Es sei daran erinnert, daß das Gewerkschaftsamt bei der letzten Wahl mit einer Mehrheit von nur 16 Stimmen seinen Einzug in die Kasse hielt.

daß ihm also eine starke Minorität gegenüber steht, die Berücksichtigung verlangen kann. Nach dem Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung finden die Wahlen nach dem Proportionalwahlsystem statt. Die Handlungsgesellen haben dann den abgegebenen Stimmen entsprechend eine Vertretung in der Stärke des Gewerkschaftsamtells etwa gleichkommend. In Gemeinschaft mit den Arbeitgeber-Vertretern haben dann die Handlungsgesellen die Mehrheit und dem weiteren Vordringen der sozialdemokratischen Bewegung in der Kasse ist dann ein wirksamer Kiesel vorgeschoben. Die Taktik des Gewerkschaftsamtells geht nun dahin, jetzt, da die Wahl noch nach dem alten Mehrheitsystem stattfindet, wieder die Mehrheit zu bekommen, den Ausschluß an die Ortskrankenkasse Mannheim I zu vollziehen, damit beim Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung das sozialdemokratische Schicksal im Trüden ist. Was dies bedeutet, muß jedem denkenden Handlungsgesellen klar sein. Es bedeutet den Wegfall der so segensreich wirkenden Familienversicherung unserer Kasse und bei dem größeren Gefahren-Risiko der Versicherungsnehmer der Ortskrankenkasse Mannheim I erhöhte Beiträge oder verminderte Leistungen der Kasse. Dies muß verhindert werden. Die heutigen Zustände hätten schon bei der letzten Wahl vermieden werden können, wenn die Handlungsgesellen sich etwas mehr um ihre ureigensten Interessen bekümmert hätten; denn eine ungläublich große Zahl blieb der Wahl fern und besorgte so, wie man jetzt deutlich sieht, zu ihrem eigenen Schaden die Geschäfte des Gewerkschaftsamtells. Die heutige Wahl muß diesen Zuständen ein Ende machen und die der Kasse drohende Gefahr endgültig beseitigen. Fehle deshalb niemand bei der Wahl. Es sind 2 Listen aufgestellt. Die des Gewerkschaftsamtells und eine von den in der Kasse vereinigten Berufsständen gemeinsam aufgestellte Liste, welche sich aus allen Kategorien von Versicherten so zusammenstellt, daß eine gerechte unparteiische Vertretung der gemeinsamen Interessen verbürgt wird. Wähle daher jedes Kassemitglied, welchen Standes er auch sei und dem das Wohl und der gedeihliche Fortbestand der Kasse am Herzen liegt, diese Liste, welche mit dem Namen Arnold beginnt. Wahlberechtigt ist jedes männliche und weibliche Mitglied, welches das 16. Lebensjahr überschritten hat.

*** Jungliberaler Verein.** Im „Grünen Hof“ hielt der Jungliberale Verein gestern abend eine gut besuchte Versammlung ab. Herr Stadtschreiber Daas gab ein feiselles Stimmungsbild vom Vertretertag in Karlsruhe, zu dem 50 Vereine 90 Vertreter entsandt hatten. Der Redner ließ die großzügige Rede des Abg. Wasserfmann Revue passieren, die ansehnlich auf die Anwesenden wirkte und die bestätigte, daß Jung- und Mittelliberale sich eins fühlten. Daß die Ideen und Ziele der Jungliberalen auf fruchtbarsten Boden gefallen sind, beweise, daß heute 10000 Mitglieder im Reichsverband vereinigt seien. Herr R.-M. Dr. Bachert gab einen Auszug aus dem politischen Referate des Herrn Dr. Kaufmann, des neuen Vorsitzenden des Reichsverbandes, der die „horrorischen“ Taten des schwarz-blauen Volkes ins recht Licht rückte und die Stellung des Liberalismus zur Sozialdemokratie und dem Zentrum präziserte. Eine Einigung zwischen den liberalen Parteien sei bei den bevorstehenden Wahlen zu erstreben; bei der Stichwahl müsse in erster Linie der eigene Vorteil ausschlaggebend sein. Nach den Ausführungen des Herrn Dr. Bachert warf Herr Stadt. Prof. Dr. Dros einen Rückblick auf die Bürgerauswahlwahlen. Besonders anerkennend sprach sich der Redner über die zielbewusste Arbeit der Parteifreunde in Rederau aus, die so glänzende Erfolge gezeitigt habe. Besondere Ursache, auf das Resultat stolz zu sein, habe die Sozialdemokratie nicht, denn es sei jetzt bewiesen, daß die bürgerlichen Stimmen den sozialistischen um ca. 1000 Stimmen überlegen. Mit Recht konnte der Redner auch konstatieren, daß der Wahlkampf von den Nationalliberalen in sachlicher Weise geführt worden sei, was man leider von den gegnerischen Parteien nicht immer behaupten könne. Der Redner erörterte die Vor- und Nachteile des alten und jetzigen Wahlsystems und äußerte sich dann über die bevorstehenden Stadttratswahlen. Herr Stadtrat Darmstädter sprach seine Freude und Anerkennung über die von den Jungliberalen geleistete Wahlarbeit bei den Kommunalwahlen aus und bedachte ein Hoch auf die Jungliberalen aus. Nach einer längeren Aussprache über verschiedene interne Vereinsangelegenheiten wurde gegen 12 Uhr die Versammlung geschlossen.

*** Arbeiter-Fortbildungsberein T 2 15.** Am verflossenen Montag fand der erste Lichtbildvortrag im dichtbesetzten oberen Saal des „Rodensteiner“ statt. Herr Oberleutnant Hans Bieger aus Karlsruhe sprach über „Kultur und Völkergeschichte“ und „Kultur und Völkergeschichte“. Der Redner, welcher 1000 die Expedition nach China zur Unterdrückung des Boxeraufstandes mitmachte, kam einleitend auf die jetzt in diesem Lande herrschende Revolution zu sprechen, die gewissermaßen als chinesische Besessenen, die die Chinesen wohl selbst auswaschen müßten, im Gegensatz zu den Völkern vor 11 Jahren. Er glaubt, daß sie diesmal selbst fertig werden, zumal der Führer der Bewegung ein äußerst tüchtiger und energischer Mann sei, der, was das eigentliche ist, auch das Vertrauen der jetzigen Regierung genießt. Zudem ist der Chinese lange nicht der minderwertige Mensch, wie er so gerne geschilbert wird. Der Chinese ist heute

Herrn Gebrauchs Regiekunst über die Länge der ersten Szenen hinwegzusehen wußte, wie durch geschickte Auflösung und Aufstellung der Massen das Bild lebte, ohne jemals zu den veralteten „Lebenden Bildern“ zu erstarrten. Auch hierin war sorgfältige Vorbereitung zu erkennen, und da der Stil der großen Oper mit den Errungenschaften einer neuen Zeit zu einer schönen Einheit verschmolzen war, so dürfen wir auch dieser Leistung mit gerechter Anerkennung gedenken.

Nicht so gut war es gestern mit dem Wohlklang des Orchesters bestellt. Hier hat wohl eine vorbereitende Probe gefehlt, die der Ausarbeitung des Streichquartetts hätte gewidmet werden müssen. Eine gewisse Grundübung des Orchesters — begreiflich nach den Proben für Wagner und Verliag — warf zudem so manche Schwächen endlich Ausbrotte der „Kraft“. Sie sind einer Schwäche des Herrn Felix Lederer zuzurechnen, aber wir wollen heute nicht darüber rechten, denn die ganze musikalische Durchführung zeigte ebenso viel Sorgfalt wie lobenswerten Eifer. Außerdem ist zu bedenken, daß auch nach gänzlich verlaufenen Proben am Abende der Vorstellung, allerlei Unfälle eintreffen, die man nie dem Dirigenten auf das schlechte Konto legen darf. Zu diesen gehört die plötzliche Unklarheit.

Auch Unklarheit wirkt anstößend, und beim Theater oben drein! Herr Lederer sang keinen Samson zum erstenmal und einige anhängliche Unklarheiten zogen den Chor in Mitleidenschaft. Dies war aber nur in den ersten Szenen zu bemerken, hernach wurde der Sänger fester. Was er aber nicht werden kann ist — Heldentenor. Die Naturstimme für dieses Gebiet muß gegeben sein, und es ist eine Selbsttäuschung, wenn ein junger Sänger glaubt, durch Kunstmittel, wie sie früher Julius Singshausen lehrte, seinem Organe solche Dienste abtrotzen zu können. So sehr wir den Fleiß des Herrn Lederer anerkennen, so viel Lobenswertes er überall hat, wo er in den Grenzen seiner natürlichen Mittel blieb — namentlich also zu Anfang des dritten Aktes — so sollte man ihm nur solche Rollen anteilen, die zwischen dem ausgesprochen „lyrischen“ Tenorspart und den „Sänger“ der Oper in der Mitte liegen

Auch die Begabung des Fräulein Jane Freund weist auf eine solche Mitte hin, und für eine Dalila ist ihre schöne Mesophrasstimme nicht erheblich genug. Die Sängerin tat ihrer Stimme zuweilen Gewalt an, um den dreien, bunten, geistigen Anblick hervorzuheben, und bei gewissen Tönen der Mittelstimme merkt der geübte Hörer schon jetzt einen Achselzucken, der gar zu leicht darunter Mangel werden mag. Aber Fräulein Freund ist — wie schon früher erwähnt — eine durchgebildete Sängerin, eine gewandte Darstellerin, eine sehr „gut aussehende“ Dalila. Sie sang die herrliche Arie, die den ersten Akt schließt, wirklich sehr schön und fand im Des-dur-Saale der großen Liebesszene ergreifende Akzente. . . . Mit diesen beiden Rollen, die der Titel vereinigt, sind die beiden Teiler gegeben, die unsere Oper tragen müssen. Der Oberpriester des Tagon (von Herrn Wähling übernommen) wirkt am charakteristischsten schon weniger hervor, und die weiterhin zu nennenden Rollen sind nur Epitoden. Am glücklichsten ist der Setrap von Goya daran, denn Abi-Melech wird sehr bald erschlagen! Herr Weiskin holt aus der Partie heraus, was einem tüchtigen Sänger möglich ist, und daselbe ist von der Mitwirkung der Herren Felma, Müller und Marx zu sagen. Eine besonders schöne Gesangsleistung hat Herr Mathieu Raan. Die edle Stimme, die wohlthuende Weise der breiten, gebundenen Phrasierung, die vornehme Kunst des Vortrages sind Vorzüge, die auch sich einem „alten Gebrüder“ eigene Prägung verleihen. Wir dürfen von diesem Künstler gewiß noch viel des Schönen erwarten!

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Konzert von Hans Vogt.

Herr Hans Vogt hatte für sein striktis Konzert im Kasino drei Gesänge von Schubert („Der Wanderer“, „Der Doppelgänger“, „Die Altmacht“), sowie die Poetischen Balladen „Tom der Reimer“ und „Archibald Douglas“ gewählt. Der Sänger betandete mit dieser Wahl einen jeden Wagemut, einen

guten Geschmack. Leider entsprach dem ehrlichen Willen nicht das Vollbringen. Die Tonbildung ist denn doch noch so unangenehm, daß trotz einiger wohlgeklungener Momente von einer sonderbaren Leistung nicht gesprochen werden kann. Einigen hübschen rezonanzreichen Tönen der Tiefe steht eine auffallend trockene und reizlos klingende Höhe gegenüber. Relativ am besten gelang Leones „Tom der Reimer“, dessen Schluß ganz sunny ausfiel war.

Auch Fräulein Rosa Rimmernann, die mit Herrn Hofmeister A. Anger zur Mitwirkung gewonnen war, hatte mit Brahmsens „Auf dem Kirchhof“ und Hugo Wolf's „Nieder Nacht“ Aufgaben gewählt, für deren Durchführung ihr bis jetzt noch das rechte Gestaltungsvermögen fehlt. Viel günstiger lagen ihr „Sommer leiser wird der Schimmer“ und Ed. von Kraus' „Schloß ein“, die sie — wie die auf Verlangen gegebene Zugabe (wenn ich nicht irre, „Humenorkel“ von Makconi) — von einer manchmal tremolierenden Tonbildung abgesehen, recht hübsch wiedergeben wußte.

Herr Anger erwiebs sich in Grieg's F-dur Sonate und zwei Stücken aus der G-dur Suite von Nic's als tüchtiger Geiger mit geschmackvollem Vortrag und reifem Verständnis. Er gewährte als Zugabe einen ungarischen Tanz.

Sämtliche Begleitanten führte Fräulein Stephanie Bellicker in anscheinender und gewandter Weise durch. ok.

Wilhelm Raabe.

Herr Seidelberg wird uns berichten: Frau Dr. phil. Sofie Eckardt, die sich durch ihre literarisch-historischen Vorträge auch in Mannheim einen Namen gemacht hat als Rednerin und Literaturkennerin, hielt heute am Tobestage Wilhelm Raabes auf Veranstaltung des Raabemännlichen Vereins einen formvollendeten, Wesen und Werke des Dichters tief und voll erfassenden Vortrag über: Wilhelm Raabe. Mit lebendiger Erkenntnis in die wunderbaren Eigenart des Dichters, der seine eigenen einsamen Wege ging, der sich

Erregung seine sonntäglichen Touren zu machen. Da bei dem Kurse nur eine beschränkte Anzahl von Teilnehmern zugelassen wird, empfiehlt sich eine umgehende Anmeldung. Der Kursbeitrag ist auf 5 A festgelegt. Die Pension beträgt für die drei Tage 15 A. Abfahrt Sonntag, 20. Dezember 1906, um 6.02 Uhr. Da der Kurort, der Sandel bei Badstube, eine Höhe von 1200 m besitzt, so ist für die Teilnehmer die Bitterung doch ungenügend sein sollte, wird der Kurs rechtzeitig abgelehrt. Für Teilnehmer, die sich nicht gleich nach Abreise anschließen wollen, stehen bei Herrn Dr. Müller, Rindfleisch, Leib-Stier zur Verfügung, die an Mitglieder des Vereins gegen eine geringe Gebühr für die Dauer des Kurus abgegeben werden.

Luftschiffahrt.

* **Frankfurt als Luftschiffstation.** Obgleich die Luftschiffhalle an der Mainzer Landstraße vollendet ist, wird nach Frankfurt in diesem Jahr kein Luftballon kommen. Bekanntlich sollte die „Schwaben“ nach ihrem Berliner Aufenthalt nach Frankfurt überführt werden. Der Wunsch, daß die Werkstätte im Frankfurter Hafen bis heute noch nicht fertiggestellt ist, veranlaßt die Deutsche Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft davon abzusehen, die „Schwaben“ nach Frankfurt zu bringen. Das Luftschiff wird Ende dieser Woche über Leipzig und Nürnberg nach Baden-Dors zurückkehren und dort überwintern. Erst im nächsten Jahr, etwa im Februar, wird die Frankfurter Halle „bezogen“, und zwar soll dort der jetzt im Bau befindliche „L. 3. 11“ stationiert werden.

Handelsport.

* **Gründung eines Bulldogg-Klubs.** Im Interesse der lokalen Doggenzucht der englischen und französischen Bulldogge haben sich vor einigen Monaten eine Anzahl Freunde und Liebhaber dieser Rasse aufgefunden und einen Klub unter dem Namen „Bulldogg-Klub Mannheim“ gegründet. Der Zweck des Klubs ist: Gegenseitiger Austausch der gemachten Erfahrungen in der Aufzucht und Haltung der englischen und französischen Bulldogge, Doggenzucht und Züchtung, sowie sachliche Unterweisung bei An- und Verkauf, Nachweis vorhandener Rassen. Außerdem ist jedes Mitglied gegen jeden Schaden, welchen sein Hund verursacht, bei Leistungsfähiger Haftpflicht-Versicherung versichert und zwar bis zu 5000 A für jede einzelne Person, bis zu 15000 A für ein Ereignis, das mehrere Personen betrifft, ferner für Sachschaden bis zu 10000 A. In die Haftpflicht-Versicherung können auch außerordentliche Mitglieder aufgenommen werden. Die Beiträge betragen 3.50 A für das ganze Jahr. Interessenten erlangen weitere Auskunft jeden Dienstag von abends 8 Uhr ab im Klublokal „Hotel Redart“.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* Ein Wettläufer fand sich heute vormittag auf unserer Redaktion ein. Der junge Mann, Karl Maglia aus Basel, befindet sich trotz der weiten Reise, die er schon zurückgelegt hat, in vorzüglicher Verfassung. Der Start begann mit drei Konkurrenten, Sieber-Berlin, Mayer-München und Koch-Kassel, am 1. November abends in Frankfurt. Bis zum 17. November abends muß die Strecke Frankfurt-München-Basel-Frankfurt zurückgelegt sein. Dem Wettläufer liegt eine Weite zugrunde. Der zuerst wieder in Frankfurt ankommt, erhält 1000 Mark. Herr Maglia, der Professionsläufer ist und den Sport schon 12 Jahre betreibt, hat die 4000 M. schon in der Tasche, da seine Konkurrenten in Basel aufgegeben haben. Schon auf der ersten Tagesetappe hat der Schnellhase seine drei Gegner in Ganai überholt. In Basel war er bereits um einen Tag voraus. Der Läufer darf höchstens 12 Stunden pro Tag laufen. In seinem Marich benutzte er meistens die Nachstunden. Die durchschnittliche in der Stunde zurückgelegte Strecke beträgt etwa 9 Kilometer. Ein Begleitautomobil übt genaue Kontrolle aus. Herr Maglia ist Vegetarier und Abstinenz. Er ernährt sich nur von Eiern und Milch und enthält sich jeglicher Fleischspeise, ebenso des Alkoholkonsums und des Rauchens. Heute abend 9 Uhr erfolgt der Weitermarsch nach Frankfurt, wo er morgen nachmittag bis um 5 Uhr einzu treffen gedenkt.

* **Vortierfest.** Nachdem erst vor einigen Tagen bei der Ueberlinger Rinderherde Meldungen (Nr. 2001) 1 Hauptstier in die Gländskollette Schmitt fiel, konnte diese auch in der Darmstädter Schlachtereiverwaltung (Nr. 3) Hauptstier (Nr. 2002) mit 1000 A. über vielen Wüchserlingen anzuweisen. Von der Darmstädter Rinderherde wurden mit Hauptstieren noch angesetzt: Nr. 2774 (2000 A.), Nr. 2922 (3000 A.), Nr. 9137 (1000 A.), Nr. 9452 (1000 A.), Nr. 9877, 7682, 11995, 2287 je 500 A. Die Inhaber obiger Genummern wollen sich in der Gländskollette Schmitt, R 4, 10 und F 2, 1, zur Auszahlung melden.

* **Aus Ludwigshafen.** Die Eheleute Rymann, wohnhaft Frankfurterstraße dahier, die schon längere Zeit miteinander in Unfrieden leben, fanden gestern vor Gericht. Der Mann war wegen Körperverletzung angeklagt, wurde aber freigesprochen. Als sie nach der Verhandlung nach Hause kamen, gerieten sie wieder in Disput und im Verlauf desselben nahm die Frau einen Topf mit kochendem Wasser von dem Herd und goß es ihrem Mann über den Kopf. Der Mann erlitt hierbei eine Brandwunde am Kopf. Nach der ersten ärztlichen Hilfeleistung brachte man R. ins Stadt-Krankenhaus. — Der 17 Jahre alte Zwangsjüngling Ernst Schumacher aus Saarlautern, wohnhaft in Saarbrücken, sprang auf der Fahrt von Ogersheim nach Ludwigshafen aus dem Zuge. Er sollte in die Zwangsverwahranstalt Rummelsburg verbracht werden. Bis jetzt wurde der Anzeiger, der aus dem Abortfenster sprang, noch nicht aufgegriffen.

Aus dem Großherzogtum.

* **Schwellingen, 15. Nov.** Gestern fand eine gemeinschaftliche Sitzung des Gemeinderats und zweier Vertreter der Oberhessischen Eisenbahngesellschaft statt, in welcher die letztere sich bereit erklärte, als Entschädigung an die Stadt Schwellingen für die Nichterrichtung des von der Schuldengesellschaft H. H. vertragmäßig zugesicherten Elektrizitätswerks die hiesige Umformstation derart zu erweitern, daß sie einem Stenwert von 100000 M. entspricht. Außerdem werden verschiedene Straßen und Plätze, teilweise mit Nagenlampen, elektrisch beleuchtet und im nächsten Volksbad eine elektrische Lichtanlage eingebaut. Auch mehrere Paragrafen des mit der Rheinischen Schuldengesellschaft abgeschlossenen Vertrags wurden zugunsten der Stadt geändert. Leider zeigt die Gesellschaft für die Verwirklichung des Projektes einer elektrischen Bahn nach Brühl z. Zt. keine besonderen Sympathien, doch sollen in nächster Zeit Pläne und Kostenvoranschläge für diese Bahn ausgearbeitet werden.

* **Karlsruhe, 14. Nov.** Ein seltenes Brautpaar erschien heute auf dem Rathaus vor dem Standesbeamten, um den Bund fürs Leben zu schließen. Der Bräutigam zählte 80 Jahre und die Braut hatte ein Alter von 75 Jahren.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim, 14. Nov.** Strafkammer. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Wegler.

Der 27 Jahre alte Fabrikarbeiter Georg Weid leant seine Eifersucht. Er hatte nicht das geringste dagegen eingenommen, wenn seine Frau bald mit diesem, bald mit jenem Galan beimann oder auch Tage lang sich bei einem Verehrer aufhielt. Manchemal kam er sogar selbst mit. Dafür verschaffte sie dem willensschwachen Menschen Unterhaltungsmittel, wenn er nicht arbeitete. Heute hatte er sich wegen Substanzveruntreuung. Das Gericht erkannte auf die geringste gefällig zulässige Strafe von einem Jahr Gefängnis.

Eine gründliche Umkehrung ließ die Strafkammer dem Urteil des Schöffengerichts teilhaftig werden, das wegen gegenseitiger Körperverletzung den Spengler Friedrich Eckert freigesprochen, den Tagelöhner G. Treber zu 2 Monaten und 3 Wochen Gefängnis verurteilt hatte. Eckert hatte den Streit angefangen und Treber

ein Lattenstück über den Kopf geschlagen. Als er später nochmals Treber angriff, zog dieser seinen Revolver und schoß Eckert eine blaue Bohne in den Arm. Das Schöffengericht hatte gleichwohl in der Verleibung Trebers keine Notwehr erblickt, sondern ihn verurteilt. Treber legte gegen seine Verurteilung, der Staatsanwalt gegen die Freisprechung Eckerts Berufung ein. Die Strafkammer drehte nun heute den Spieß um, sprach den von Rechtsanwalt Eckert in heute verteidigten Treber frei und verurteilte Eckert in eine Gefängnisstrafe von 4 Wochen.

Vergnügungs- und Vortrags-Kalender.

Donnerstag, 16. November.
Groß-Hof u. Nationaltheater, 7 1/2 Uhr. 2. Abend. Kleit-Johann; Das Rätschen von Ostbrunn.
Nationaltheater-München Künstler-Vorstellungsaal. Holbeinstraße 1. 8 Uhr. Das Guteschloß.
Kunst-Theater. Täglich 8 Uhr. Das November-Programm mit Entwerfer Schiller jr.
Kaffee-Restaurant Palface: Solisten-Kapelle Rüd., Grammophon-Konzerte.
Im Trovatore ab 11 Uhr: Auftreten erstklassiger Kabarett-Kräfte. — Jeden Sonntag 9 Uhr: Wien-Kabarett im Goldsaal.
Kunst-Theater. 4 Uhr: Durch die Nachwelt. Künstler-Vorstellungen.
Union-Theater. Moderne Vorträge.
Saaltheater. Kinematographische Vorträge.
Lichtspielhaus, Mittelstraße 41. Kinematographische Vorträge.
Bioscope-Theater, H 6, 10: Kinematographische Vorträge.
Kaiser-Panorama: Amerika.
Kollschubbahn, Sportpark. Rollschuhlaufen bei Konzert.
Kaffee-Haus. Täglich Künstler-Konzerte.
Kaffee-Haus. Täglich Konzert: Damen-Orchester. Preislos.
Kaffee-Haus. Täglich Künstler-Konzerte.
Kaffee-Haus. D. 2, 4. Jeden Donnerstag u. Sonntag Künstler-Konzerte.
Kaffee-Haus. O. 1, 4. Täglich Künstler-Konzerte.
Wilder Mann, N 2, 12. Konzert: Damen-Orchester. Preislos.
Kongresshaus, Storden, K 1, 4. Täglich Sächsisches Varietete-Ensemble Frankfurt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* **Gesfemünde, 16. Nov.** Ein Gewerbetreibender, dessen Frau während seiner langen Haft Mutter geworden war, verklagte einen Arbeiter auf Zahlung von Alimenter. Als sich der Arbeiter gegen in dieser Angelegenheit zur Verhandlung begeben wollte, traf ihn der Kläger im Fluß des Amtgerichts und verletzete ihm mit einem Rasiermesser sieben Stiche, wovon einer die Hauptschlagader durchschnitt. Der Ueberfallene erlitt tödliche Verletzungen. Der Täter wurde verhaftet.

* **Hochingen, 16. Nov.** Gestern abend wurde ein heftiger Erdstoß mit unterirdischem Getöse verpürt.

* **Sparto, 16. Nov.** Der deutsche Dampfer „Herzibian“ mit Kohlen von Peiroes kommend, scheiterte bei der Einfahrt in den Duro. Die Besatzung wurde gerettet, der Dampfer ist verloren.

Das Ultimatum Rußlands an Persien.

* **London, 15. Nov.** (Reuter.) Die russische Note in der von Persien eine Entschädigung für den bei der Beschlagnahme der Besatzung Schua es Sultaneh vorgekommenen Zwischenfall verlangt wird, letzte eine Frist von 48 Stunden für die Antwort fest. Die Frist ist Montag Nacht abgelaufen. Rußland sendet noch ein Bataillon nach Tabris, um die dortigen russischen Truppen auf die Stärke zu bringen, die sie vor einigen Monaten vor der Zurückziehung eines Teils der Truppen hatten. Man erfährt, Rußland wird beim Ausbleiben einer befriedigenden Antwort 20000 Mann nach Ahrabad schicken, um die dortige Konsulatsabgabe zu verhängen im Hinblick auf die dortigen Unruhen und die Gefährdung der Stadt. Ferner sollen Truppen nach Gilan und Talisch geschickt werden, wo Persien gleichfalls nicht fähig ist, die Ordnung anzuhalt zu erhalten. Die Expeditionen haben in jedem Falle nur die Aufgabe, die Ordnung wieder herzustellen und aufrechtzuerhalten, ein Verfahren, das nicht als eine Okkupation im allgemeinen Sinne des Wortes betrachtet werden darf.

Der deutsch-französische Vertrag.

* **Paris, 16. Nov.** Auf dem Bankett des republikanischen Handels- und Industrie-Komitees hielt Ministerpräsident Coillaux eine Rede, in der er unter Hinweis auf das deutsch-französische Abkommen sagte: Wenn ich in einigen Wochen, vielleicht schon in einigen Tagen auf der Kammertribüne das von uns durchgeführte Werk zu verteidigen haben werde, wenn ich zeigen werde, daß die einzelnen Abmachungen den Weltfrieden in so wertvoller Weise erhalten und eine für beide Teile so vorteilhafte Lösung bilden, die jedenfalls nach den jüngsten Ereignissen außerhalb unserer Grenzen zu schließen, für Frankreich nicht gerade nachteilig ist, dann werden wir darauf hinweisen, daß nunmehr die Tricolore frei von jenen Teilen Nordafrikas flattern können, wo das alte Rom sein Getreide und seine besten Soldaten fand.

* **Paris, 16. Nov.** Nach einer Blättermeldung aus London hat England bisher seine Zustimmung lediglich zu dem Marokko betreffenden Teil des deutsch-französischen Marokkoabkommens erteilt, da die französische Regierung es erachtet, daß den Vereinigten Office die beiden erläuternden Briefe über den Kongressvertrag zu übermitteln.

* **Paris, 16. Nov.** Dem „Echo de Paris“ zufolge hat das Kriegsministerium bereits einen Plan betreffend die militärische Organisation Marokkos ausgearbeitet. Das Besatzungskorps soll unter den Befehl eines Divisions-Generals, wahrscheinlich des Generals d'Amade, gestellt werden und wahrscheinlich vier Brigaden umfassen. Märsche wird die militärische und administrative Hauptstadt Marokkos bilden, wo sich auch der Sitz des Generalkommandos befinden wird, die übrigen Brigaden werden auf die Gebiete von Fez, Udschda und Marakech verteilt werden. Dem Besatzungskorps werden auch eingeborene Elemente einverleibt werden, aus denen man zwei Spahis-Regimenter sowie zwei Schützen-Regimenter nach dem Muster der algerischen und tunesischen Schützen bilden wird. Zwei Regimenter marokkanischer Schützen mit französischen Cadres, die eine besondere Uniform erhalten sollen, werden dem Namen nach unter den Befehl des Sultans gestellt werden. Außerdem wird man verschiedene Goums aus Eingeborenen-Regimenten bilden.

Nach der vollständigen Parzifizierung Marokkos wird die Errichtung eines Nordafrika (Maier, Tania und Marokko) umfassenden Oberkommandos ins Auge gefaßt werden, das wahrscheinlich ein General-Inspektor der Armee und später dem Oberkriegsrat übertragen werden dürfte. Diese Lösung wird trotz einiger Schwierigkeiten diplomatischer Natur sich eines Tags als nötig erweisen, da nur so die Verteilung der Mittelmeerbesatzungen Frankreichs gewährleistet werden können.

Die Revolution in China.

* **London, 16. Nov.** (Von unserem Londoner Bureau.) Ein Telegramm der „Daily News“ aus Schanghai besagt, daß gestern Abend gegen 3000 wohlausgebildete und gut bewaffnete

Soldaten über Tschingkiang nach Nanjing abgingen, wohin jetzt von allen Seiten Truppen in großer Masse geworfen werden. Es steht dort eine große Schlacht bevor. Der Führer der Kaiserlichen, General Tschang, liegt in einer sehr starken Stellung und hat eine Menge Geld und Munition zur Verfügung. Er behauptet, daß er über 20 000 Mann habe und schwört, daß er Tschingkiang, Santschan und Schanghai wieder zurückerobert werde. Weiter meldet der Korrespondent, daß die Hinfüchtlungen aller jener Leute, die ihren Kopf abhaken, in Nanjing fortwähren. Es herrsche dort eine wahre Schreckensherrschaft. Die Zahl der Leute, die hingerichtet wurden, soll geradezu erschreckend hoch sein. Der Korrespondent der „Times“ in Peking meldet, daß die Ankunft Juanschikais in der Hauptstadt unbedingt einen beruhigenden Einfluß auf die Ausländer wie auf die Chinesen ausgeübt habe. Alle Beunruhigung hat sich wieder gelegt. Man setzt volles Vertrauen in die Person dieses Staatsmannes. Die Nachrichten von dem bevorstehenden Ausbruch eines furchtbaren Massenkampfes in Peking verstummen. Juanschikai unterschätzt dabei keineswegs die Schwierigkeiten, denen er gegenübersteht und die in erster Linie darin bestehen, mit Hilfe der gemäßigten Elemente, zu denen er ja selbst gehört, die Mandschu-Dynastie mit allerdings eingeschränkter Nachhilfe auf dem Thron zu erhalten und mit dieser Hilfe die Extremisten zu verdrängen, die unter allen Umständen die Absetzung des Kaisers fordern und die Errichtung einer Republik vereiniger Staaten von China. Auf der anderen Seite haben mehrere Ermennungen, die Juanschikai sofort nach seinem Einzug in Peking vornahm, nicht den allgemeinen Beifall gefunden. Weiter meldet derselbe Korrespondent, daß jene Beamten, die den Befehl erhielten, die Proklamation mit dem Entschluß der Krone, eine Verfassung einzuführen, bekannt zu geben, noch immer zögern, sich dieser Aufgabe zu entledigen. Der bisherige Vize-König der Mandschurei ist zum Militär-Gouverneur von Jhol ernannt worden und zwar anstelle Pufings, der der Kaiserliche Familie angehört und auf den das Geheiß, wonach Kaiserliche Prinzen nicht verantwortungsvolle Posten bekleiden dürfen, angewandt werden muß.

* **Peking, 16. Nov.** (Von unserem Berliner Bureau.) Aus London wird berichtet: Wie aus Peking gemeldet wird, hat Juanschikai sich nicht bestimmen lassen, die Premierwürde anzunehmen. Er teilte dies einer Deputation der Nationalversammlung mit, wobei er erklärte, der Ernst der Lage gehe über seine Kraft. Er gab aber Pläne, wie man diese Krise überwinden könnte. In Peking glaubt man, Juanschikai habe zur Abdankung der Dynastie geraten als der demütigsten Politik. Die Audienz Juanschikais im Palast, die seiner Aussprache mit den Mitgliedern der Nationalversammlung vorausging, soll sehr bewegt verlaufen sein. Die Kaiserin-Witwe und der Regent haben den allzu schmählich Verbannenen, die Premierwürde anzunehmen und das Land vor der Auflösung zu bewahren. Juanschikai verpfllichtete sich zu nichts und erklärte, er müsse erst mit der Nationalversammlung beraten, da das Volk und nicht mehr die Krone souverän seien. Die Tokohamaer Spezialbank hat dem Vize-König der Mandschurei 2 Mill. Pfund geliehen. Die Sicherheit dürfte ausschließlich territorialer Natur sein, denn die russisch-asiatische Bank hat bereits eine kleine Anleihe gegen Verpfändung der Zölle bewilligt, da diese schon befallt sind. Die Unabhängigkeitserklärung der Mandschurei, deren unmittelbare Produktion die Regierung unter dem Vize-König in Mufden gebildet wurde, vollzog sich ohne Blutvergießen in großer Ordnung. Der bisherige Vize-König hielt als erster Landespräsident eine Rede, in der die Zurückweisung allen ausländischen Einflusses und die Verteilung des Massenverurteils zwischen Chinesen und Mandchus verlangt wurde. Die Absicht der Vereinigten Staaten von Amerika, Truppen nach China zu senden, wird in japanischen Kreisen abfällig kommentiert und wird nicht freundlich aufgenommen.

Volkswirtschaft.

Der Wagenmangel im deutschen Staatsbahnwagenverband, insbesondere der chronische im Lande Baden, ist dieser Tage als Erwiderung auf eine badische Zeitungsmeldung halbamtlich in der „Karlsruher Zeitung“ demontiert worden. Allein diese Auslassungen rennen offene Türen ein, denn der erwähnte Mangel besteht dennoch trotz der Behauptung, in Mannheim habe es bis jetzt im Jahre 1911 nur an 61 Tagen an Güterwagen gemangelt. Man verstecke sich doch nicht hinter Kleinigkeiten und Formalien. Es dreht sich darum, daß bei Inkrafttreten von diesem Staatsbahnwagenverband gegen den wir im Prinzip nichts haben, der Verfrachter nicht mehr diese grossräumigen Wagen beladen kann, wie vorher. An dieser Tatsache ändert niemand etwas und sie leugnen wäre mindestens bodauerlich. Sie sollen offen und ehrlich einmal zugeben und sodann muss an ausreichende Abhilfe gedacht werden. Wie das geschieht, ist Sache unserer badischen Eisenbahnverwaltung, mindestens muss unserm Handel und Industrie derselbe Prozentsatz grossräumiger Güterwagen zur Verfügung stehen, wie vor dem Bestehen des Wagenverbandes. Das ist der Kernpunkt der Sache und auch durchaus kein ungerechtes Verlangen der Interessenten.

Verband Südwestdeutscher Industrieller. Dem Verband Südwestdeutscher Industrieller ist eine Liste von Käufern ausländischer Textilwaren, sowie eine Liste von Käufern ausländischer Chemikalien und Drogen in New York zugegangen. Mehrere Exemplare der Listen liegen in der Geschäftsstelle des Verbandes, Prinz Wilhelmstrasse 25, für Interessenten zur Einsichtnahme aus. Auf Antrag kann direkten Interessenten auch schriftliche Auskunft erteilt werden.

Die Jsl. Schloßbau, Brauerei zum Kranzbräu (Kranzbräu) Mannheim erzielte nach 1910/11 im Vorj. 124 990 A. Erträge. Die Jsl. Schloßbau, Brauerei zum Kranzbräu Mannheim erzielte nach 1910/11 im Vorj. 124 990 A. Erträge. Die Jsl. Schloßbau, Brauerei zum Kranzbräu Mannheim erzielte nach 1910/11 im Vorj. 124 990 A. Erträge.

Brauhaus Rürnberg. Der Abschluß des Brauhaus Rürnberg für 1910/11 ergibt M. 1 064 328 (im Vorj. M. 997 168) Bruttoertrag. Nach M. 488 444 (M. 479 311) Abschreibungen verbleiben M. 575 883 (M. 524 857) Reingewinn, wozu M. 12 735 (M. 14 744) Vortrag treten. Der Ausschüttungsschlüssel vor, wobei eine Dividende von 9 Prozent zu verteilen, M. 29 268 (M. 28 665) zu Tantiemen zu verwenden, M. 79 000 (M. 85 000) dem Defizitkonto und M. 5300 (wie i. V.) der Zalonsteuerreserve zuzuwenden, wonach sich der Vortrag auf M. 16 151 erhöht.

Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe der Stadt Mannheim. Bekanntmachung.

Die Wahl der Delegierten zur Generalversammlung Arbeitgeber und Arbeitnehmer betr. In Gemäßheit der Bestimmungen des § 31 des Kassensatzes...

Bierbrauerei Durlacher Hof A.-G. vorm. Hagen Mannheim.

Die diesjährige 17. ordentliche General-Versammlung findet Donnerstag, den 23. November d. J. vormittags 12 Uhr im Sitzungssaal der Rheinischen Creditbank in Mannheim statt.

- Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates. 2. Genehmigung der Bilanz per 30. September 1911. 3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates. 4. Verwendung des Reingewinns.

Unter Bezugnahme auf § 7 unseres Statuts erlauben wir diejenigen Herren Aktionäre, die an unserer Generalversammlung teilnehmen wollen, beizugs Entgegennahme der Eintrittskarten Ihre Aktien bei der Rheinischen Creditbank Mannheim und deren Filialen oder auf dem Konto der Gesellschaft zu deponieren.

Brauerei zum Zähringer Löwen in Schwetzingen.

Die vierundzwanzigste ordentliche Generalversammlung unserer Gesellschaft findet am Sonntag, den 3. Dezember 1911, nachmittags 5 Uhr im Sitzungssaal der Brauerei Lindenstraße Nr. 7 in Schwetzingen statt.

- Tagesordnung: 1. Die Entgegennahme des Geschäftsberichts und der Rechnungsablage über das verfloßene Geschäftsjahr unter Vorlage des Revisionsberichts, sowie die Genehmigung der Bilanz. 2. Bestimmung über die Verwendung des Reingewinns. 3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates. 4. Statutengemäße Wahl des Aufsichtsrats und der Revisoren.

Die Herren Aktionäre werden hierzu mit dem Ersuchen eingeladen, sich in Gemäßheit des § 9 unseres Gesellschaftsstatuts bis spätestens am 6. Dezember 1911 auf dem Bureau der Gesellschaft hier oder bei den Bauhäufern Pfälzische Bank in Ludwigshafen und Süddeutsche Diskontogesellschaft in Mannheim und deren Filialen oder ihren Aktienbesitz, durch Hinterlegung der Aktien auszuweisen und die Eintrittskarten entgegenzunehmen.

Mannheim, den 6. November 1911. Der Vorstand: Wilhelm Heberlein, Vorsitzender.

Mannheim, den 21. Oktober 1911. Der Aufsichtsrat der Bierbrauerei Durlacher Hof A.-G. vorm. Hagen. H. Seiler, Commerzienrat.

K. ZEYHER & CIE. MÖBELFABRIK. Teleph. 1016 Gegründet 1864 F 7, 16a. Innen-Architectur compl. Zimmer-Einrichtungen und Einzeilmöbel.

Billige Fleisch- u. Wurstwaren. In nur bester Qualität. Bratenfleisch u. Bauchlappen, frisch und gesalzen per Pfd. 75 Pf.

Zahn-Bürsten. Marke: Haltbarkeit garantiert. Kleiderbürsten, Haarbürsten, Käämme, Mund- und Haarrwässer, Seifen besonders Schwämme in bester Form und haltbar empfiehlt Springmann's Drogerie.

Rheinische Wurstwaren-Fabrik Laul & Reichling. Telephon 6454 Q 2, 2122 Telephon 6454. Filialen in allen Stadtteilen. 19437. Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Mannheimer Mutterstich (G. B.). Montag, den 20. November, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saal des alten Rathauses 65444. Vortrag von Dr. med. Julian Barfkopf-Parientischen über: „Sexuelle Frage u. herrschende Ethik“ Eintritt frei.

Verlobungs-Anzeigen. In modernster Ausstattung liefert rasch und billigst Dr. S. Haas Buchdruckerel, G. m. b. B.

Was ist Naturwein? Naturwein ist der rein vergorene Traubensaft ohne jeglichen Zuckersatz. Bezugsquelle: 16781. Raiffeisen-Kellerei Ludwigshafen a. Rh. Inh.: Benedikt Schneider. Oberes Rheinufer 33. Telephon 431.

Naturwein. Preislisten-Auszug. Moselweine 1/2, 1/3, 1/4, 1/5, 1/6, 1/7, 1/8, 1/9, 1/10, 1/12, 1/15, 1/18, 1/20, 1/24, 1/30, 1/36, 1/40, 1/45, 1/50, 1/60, 1/72, 1/80, 1/90, 1/100, 1/120, 1/144, 1/180, 1/216, 1/270, 1/324, 1/360, 1/400, 1/450, 1/500, 1/540, 1/600, 1/648, 1/720, 1/800, 1/900, 1/1000.

Ungeliebte Frauen.

Roman von R. Mable. (Nachdruck verboten.) (Schluß.)

Tante Jettchen ging und Nora suchte ihr Zimmer auf, aber einschließen konnte sie nicht, obgleich sie sich auf die bequemste Ottomane setzte und die Augen schloß. Nur in ein süßes, sorgloses Hindämmern verloren sich ihre Sinne, als wäre eine schwere Last von ihren Schultern genommen, und sie dürfe ausruben, körperlich und geistig. Da prüfte es plötzlich. Das war gewiß der alte Hübnert, der ihr melden wollte, daß ihre Bestellung zur Zufriedenheit ausgeführt wurde, aber sie fühlte sich zu wohl in ihrer augenblicklichen Lage und beschloß, nicht aufzustehen.

ben, und da alles verbanke ich Ihnen, denn ohne Sie, wer weiß, wie lange ich noch meine Last herumgetragen hätte, und ob sie überhaupt jemals von meinen Schultern genommen worden wäre! Ich darf glücklich werden, kleiner Kamerad! Verzeihen Sie, wie mich das packt, wie mich das emporriss, daß ich noch jetzt nicht zu mir kommen kann? — Ich darf glücklich werden, Nora! „Sie sollen es sein, und Gott helfe Ihnen dazu!“ erwiderte Nora bewegt. „Aber nicht mir verdanken Sie das, sondern Hilfe, denn ich fand nur den Brief in einem leeren Fach dieses Schreibtisches, ohne Kuvert, zerbröckelt zu einem Knäuel zusammengeballt, als hätte jemandes zerrigge Hand ihn dorthin geworfen, um ihn für immer der Vergessenheit zu übergeben! Und wissen Sie, was ich meine? — Das hat Großmama getan! Sie mag das Schreiben nach der Katastrophe gefunden haben, befah nicht den Mut, Hilbens letzte Gebanken zu vernichten, aber auch in Ihre Hände sollten sie nicht gelangen, denn in ihrem Schmerz sah sie in Ihnen den moralischen Mörder ihres schmerzlich beweineten Kindes.“ „Die Rede einer unglücklichen, schwergeprüften Frau!“ rief Nora ernst. „Wir wollen ihr nichts nachtragen, mag ihr die Erde leicht werden! — Sprechen wir von etwas anderem. Wann sind Sie angekommen, kleiner Kamerad?“ „Gestern um elf Uhr abends!“ „Und bleiben lange in Wibora?“ „Nur so lange, bis ich allen Geschäftliche hier beendet habe.“ Sein Blick suchte den Boden, über sein eben noch leuchtendes Gesicht ging ein Schatten, der sich schwer und düster zwischen seine gefalteten Brauen legte und dort liegen blieb wie eine dunkle Wolke.

„Sie vergessen, daß ich arm bin, daß ich lernen muß, um einmal auf eigene Füßen stehen zu können!“ bemerkte sie ruhig. „Das sollte uns mir werden, wenn ich nicht arbeiten wollte?“ „Was?“ fragte er leise. „Ich will es Ihnen sagen, kleiner Kamerad! Eine liebe, prächtige Frau, die mit ihrer schönen Kunst Licht, Friede und Freude in ihre Häuslichkeit trägt! — Sehen Sie nicht an, Nora! — Ich kenne einen, der es als das höchste Glück betrachtet würde, sein hart erarbeitetes Stück Brot mit Ihnen zu teilen, einen, der dem Leben gegen das Nüchtern abringen möchte, um es Ihnen zu Füßen zu legen, und wissen Sie, wer das ist? Ich bin es! Hilfe verlangt, daß ich glücklich werde; mein Glück aber sind Sie, kleiner Kamerad, Sie ganz allein, und deshalb entscheiden Sie, ob ich es an mich nehmen darf, ob es mir gehören und zu mir halten will in Freud und Leid!“ Immer tiefer sank ihr Kopf auf die Brust, aber Worte fand sie nicht, nur zwei große Tränen rollten langsam über ihre Wangen, und die schlanken Finger, die er mit seinen heißen Händen umschloß, bebten leise. „Kleiner Kamerad, ich warte auf Ihre Antwort!“ schlug eine Stimme in leidenschaftlichem Flüstern an ihr Ohr, da barg sie das Gesicht an seiner Schulter und weinte lautlos, glückselige Tränen, die er unbedächtig von den Wangen löste. Goldglatter Herbstsonnenschein fiel durch die großen Spiegelwände des alten Hauses, tauchte die Häupter der beiden Menschen, die sich nach schmerzlichen Kämpfen gefunden hatten, in ein Meer von Licht und bezauberte voll das Porträt des schönen, blonden Mannes, der zwischen diesen Mauern lebte und litt und schließlich den Tod suchte, um seinem Kinde in ihrem Saug eine Heimat zu schaffen. Gleitende Sonnenstrahlen fielen auf die Leinwand und verließen seinen Bügen, die eine Künstlerhand getreu wiedergegeben verstand, scheinbares Leben. Es war, als leuchteten die dunklen Augen auf, als lächelte der energiegeladene Mund, als schauerte über die gebantenvolle Stirn, über das ganze geistreiche Gesicht ein Hauch stiller Wehmut, als flüsteren die längst verstummen Lippen einen Segenswunsch über die beiden, die eng aneinandergelehnt, in der Fenstervertiefung standen. Heinrich Mertens konnte zufrieden sein; sein Opfer war nicht umsonst gebracht. Sein blondes Kind, die Tochter der Frau, die er über alles liebte und doch niemals ganz glücklich machen konnte, hatte gefunden, was sie beide vergeblich suchten. Glad ist eine seltene und anspruchsvolle Pflanze. Um ein Menschenpaar wirklich glücklich zu machen, muß die harte Hand des Schicksals so und so viele andere erbarmungslos erdrücken, damit ihre Leiden den Boden vorbereiten, auf dem jene Wunderblume emporschießen und sich entfalten kann in ihrer ganzen märchenhaften Pracht; einmal in hundert Jahren, wie uns eine alte Sage bekundet.

B. Kaufmann & Co. Beste und billigste Bezugsquelle für moderne Damen- u. Kinderkonfektion.

Rosengarten Mannheim

Versammlungssaal.



Marionetten-Theater

Münchener Künstler

Donnerstag, den 16. November 1911
nachmittags 3 Uhr
Zum ersten Male:
Das Eulenschloss.

Ein mit ungläublicher Zauberei vermishtes Drama in 4 Akten
vom Grafen Pocci. Figuren und Dekorationen von Professor
Jakob Bradl.
Abends 8 Uhr

König Violon u. Prinzessin Klarinette
Romantisch satirisches Puppenspiel von August Mahmann.
Figuren und Dekorationen von Maler und Bildhauer
Professor Joseph Wackerle.
Hierauf:
Bastien und Bastienne.
Komische Oper von Mozart.
Figuren und Dekorationen von Professor Jakob
Bradl. Kostüm von Ernst Stern. (Vorstand des Kostüm-
wesens der Berliner Reinhard-Bühne).
Karten zu den Nachmittagsvorstellungen 50 Pfg. bis 2 Mk.
Abendvorstellungen „50 Pfg. bis 4 Mk.“
im Vorverkauf in der Hofmusikalienhandlung von H. Ferd.
Heckel, beim Fortier in Rosengarten und an der Abend-
kasse in Rosengarten von 7 Uhr ab.
Künstlerische Gesamtleitung: Paul Braun-München.
Musikalische Leitung: Kapellmeister Kurt Pastor.
Freitag abends 8 Uhr:
„König Violon und Prinzessin Klarinette“ und
„Bastien und Bastienne“.

Mannheimer Bank

Aktiengesellschaft

Hauptbureau: Spar- u. Depositenkasse:
L 1, 2. Q 2, 5.
Zweiganstalt der Rheinischen Creditbank Mannheim.
Postcheck-Konto Ludwigshafen am Rhein No. 349.

Gewährung von Bankkrediten in laufender Rechnung.
Belastung von Wertpapieren.
Eröffnung provisorischer Checkrechnungen.
Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe, die
je nach Kündigungsfrist bestmöglich verzinst werden.
Ab- und Verkauf von Wertpapieren mit und ohne Verzinsung.
Kapitalanlagen in stets vorrätigen Staatspapieren, Pfand-
brieffen usw.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in feuer-
und diebstahlsicherer Gewölbe.
Vermittlung von Treuhandkassen (Bafas) unter Mitverschluss
der Mieter.
Kontrolle der Verlosung von Wertpapieren.
Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust durch
Verlosung.
Einlösung von Kupons, Besorgung neuer Kuponsbogen.
Diskontierung von Wechseln, insbesondere La. Bankakzepten.
Kauf und Begebung von Wechseln zu den billigsten
Spreisen. 16181
Anstellung von Wechseln, Checks, Reisegeldbriefen auf
alle größeren Plätze des In- und Auslandes.

Sigmund Hirsch

F 2, 4a. Tel. 1457.

Möbel-Dekorationen -
Kompl. Wohnungsrichtungen in jeder
Preislage. — Uebernahme sämtl. Tapezier-
u. Dekorationsarbeiten.

Frachtbriefe aller Art, stets überdacht in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Dielen- und Etagen-Heizungen

MUSGRAVES ORIGINAL
**ZENTRAL-
LUFTHHEIZUNG**
für
EINFAMILIENHÄUSER
Büros, Läden, Säle, Fabriken,
Ternhallen, Kirchen.

Prospekte und Näheres bei
F. H. Esch
B 1, 3.

ESCH & CO.
MANNHEIM
FRANKFURT 974, 221, 23

Ab Samstag
nur im

Union-Theater

Gastspiel

ASTA NIELSEN

und (19438)

Carl Clewing

vom Königl. Schauspielhaus Berlin

in

Ein fremder Vogel.

(Eine Liebesdramödie im Spreewald in 4 Akten.)

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntagfeier
am 19. November, vorm. 10 Uhr
in der Aula des Realgymnasiums am Friedrichsring.

1. Harmonium-Vortrag.
2. „Opferlied“, Ludwig v. Beethoven, vorgelesen v. Quartett der Freireligiösen Gemeinde
3. Vorlesung aus Friedrich Nietzsches: „Also sprach Zarathustra“, Vorrede IV. Abschnitt. — Vorgelesen v. Prediger Dr. Maurenbrecher.
4. „Seid treu der Pflicht“, von W. Greef, vorgelesen vom Quartett der Freireligiösen Gemeinde.
5. Ansprache des Predigers Dr. Max Maurenbrecher: „Nietzsche-Audachten III. Selbstaufopferung.“
6. Harmoniumvortrag.

Eintritt frei für jedermann, auch für Nichtmitglieder.
Die Feier beginnt pünktlich um 10 Uhr. 65423

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Der Bedarf der Armenkommission an Schuhwaren für das Jahr 1912 soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Interessenten wollen ihre mit spezieller Preisangabe versehenen Angebote verschlossen mit „Schuhwarenlieferung“ beschriften u. unter Anschlag entwerfend über Muster bis spätestens **Samstag, den 25. November 1911, vormittags 11 Uhr** beim städt. Materialamt L 2 Nr. 9 einreichen.

Dabei sind die Muster zur Ansicht auf und sind die Verlesungsbedingungen und Angebotsformulare kostenlos erhältlich.

Bei der Auftragserteilung finden nur Interessenten Berücksichtigung die ihren Sitz in Mannheim haben. Hier anwesige Bewerber auswärtsiger Firmen werden unter der Voraussetzung berücksichtigt, daß sie am diesem Tage ein ausreichendes Lager unterhalten. 67

Mannheim, 13. Nov. 1911.
Städt. Materialamt:
Dortmann

Zwangsversteigerung.

Freitag, 17. Novbr. 1911, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 6, 9 taglich gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Herrenfahrrad, 1 Piano
1 Pferd, 1 Wagen 1 Deismalwaage mit Gewichten,
1 Wagenbede, 1 Pferdegeschirre, sowie sonstige Möbel u. Einrichtungsgegenstände versch. Art u. a. m.
Mannheim, 16. Nov. 1911.
Weber, Gerichtsvollzieher.

Vermischtes

Piano Leihzahlung

Demmer, Dillstr. 11
Regelbahn für Samstagabend in der Nähe des Hauptbahnhofs h. Hausmeister, Bootsch. 66445

Heirat

Vermittelt Heiraten unter dr. Aufsicht. Offt. unt. 64470 an d. Exped. d. Bl.

Mannheimer Männergesangsverein

Gegründet 1868 — Mannheim — Gegründet 1868

begeht am **Samstag, den 18. November**
d. J. im Saal des Friedrichspark sein

53. Stiftungsfest mit Ball

Wir laden unsere Mitglieder nebst Angehörigen hierzu freundlich ein. Einladungen sind gratis. 65447
Karten sind im Lokal „Stadt Süd“, F 2 erhältlich.

Carl Wagner, E 5, 5, Seitenb.

Gas- und Wasserleitungs-Geschäft.

Empfehle zu billigsten Preisen mit 10-30% Rabatt:
**Gasluster und Gaszylinder
Gas-Pendel mit Kängellicht und Perlfrauzen
Gasbadeöfen neuester Systeme
Wandgasbadeöfen (Automaten) mit Zimmerheizung, letzte Neuheit
Emaille-Badewannen
Gasheizöfen und Radiatoren.**

Zurückgesetzte u. gebrauchte Gasluster zu jedem nehmbaren Preis 18638

Bitte!

Die im Kampf ums Dasein schwer ringenden armen Thüringer Handwerker bitten um Arbeit!

Dieses bieten an: Tischler, Servierler, Leinwand- u. Hand- u. Nähmaschinen, Schneiderei, Rein- u. Galbleinen, buntes Schürzenleinen, Beizeuge, Wattezeug, Halbweisse Kleiderstoffe, Alltagsringel u. Spruch-Decken, Kullhäuler-Decken, Wartburg-Decken u. l. w.

Sämtliche Waren sind handfabrikate, dauerhaft und preiswert. Dies wird durch Tausende unvorangegangener Anerkennungsbriefe bestätigt. Käufer und Preisverzeiger wie wolte man verlangen vom 12019

Thüringer Handwerker-Berein Gotha.
Vorstand: G. H. Gröbel,
Kaufmann und Landtagsabgeordneter.
Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmännisch ohne Vergütung.

Stellen finden

Rüben-Agenten gesucht

Wir suchen in den Orten, wo wir noch nicht vertreten sind, geeignete Persönlichkeiten zum Kaufrüben-Erwerb. 11814

Zuckerfabrik Frankenthal.

Wir suchen
per 1. Februar 1912 eine
erste Buchdirectrice
sowie eine
erste Verkäuferin

für die Modesabteilung. Nur solche Bewerberinnen können berücksichtigt werden, die den höchsten Anforderungen welche an diese Stellen gestellt werden können, vollkommen genügen sind.

Schriftliche Offerte beliebe man mit Bild, Zeugnis-kopien u. Angabe der Gehaltsansprüche, zu richten an:
Gebrüder Loeb, Söhne, Bern (Schweiz).

Neeller Nebenberwerb!

Nährtes gegen Entwendung von 50 Bg. für 9699
Bretter, Scher- und Nadelarbeiten durch die

Vereinigung zur Ausföhrung kaufmännischer, technischer und sonst geeigneter Arbeiten (Erstes Unternehmen dieser Art)
Ludwigshafen a. Rh., von der Tann-Str. 5, III.

Glänzende Erfindung

haben Redakteur Personen durch
Uebernahme nur 2000

Berand-Fistale

für groß. best. Ertrag treibe
Sache, soll. i. d. Form, ganz gleich,
ob in Stahl oder Holz ausgeführt,
haben sich bewährt. nicht
mäßig. Das Geschäft wird von
uns komplett eingerichtet. Größt-
Klause auf unsere Kosten. Sei-
grob. Umich u. unter Bedienung
von Anfang an. Risiko ansgel. Auf
als Nebenberwerb passend.
ausf. gratis u. franko. C. H. unt.
„Berand-Fistale“ bei. Daube
& Co., Köln a. Rh.

Zünftiger

Reffelschmied

gesucht. 65450

J. S. Fries Sohn

Frankfurt a. M. Süd

Kohlen.

Für die Leitung eines
größeren Platzgeschäfts
wird eine erste Kraft
gesucht. Offerten unter An-
gabe der seitigen Tätigkeit
und Gehaltsansprüche unter
Nr. 65443 an die Expedition.

Raffinerer

tüchtige, zur Anshilfe auf
1. Dezember gesucht.
Offerten unt. Nr. 65446
an die Expedition d. Bl.

Berkäuferinnen

für Manufakturwaren und
Wäsche zum baldigen Eintritt
gesucht. 65456

D. Liebhold

H 1, 4, Breitestraße

Verfälschte und dargelegte
Schinken, von Zimmermännern,
Kuchern, Kleidermännern, Klei-
demännern sofort mit 1. Dez. ge-
kündigt. Käufer, F 4, 6.
Gewerbemäßige Streifenmacher.
Jean Aubr. 65459

Lehrmädchen

Lehrmädchen

zu Damenschneiderin so-
fort gesucht. Scheller,
65427 Schöningerstr. 128

für mein Glas-, Porzellan-
u. Porzellan-Geschäft suche
per sofort oder später

Lehrfräulein

aus besserer Familie mit guter
Schulbildung. 65454

Louis Franz, O 2, 2.

Lehrmädchen

aus adäquater Familie mit gut.
Schulzeugnissen sofort gesucht.

Weidner & Weiss

N 2, 8. 65458

Miethgesuche

Jungenleut sucht zum 1. Dez.
gut möbliertes Zimmer in
ruhiger Lage. Offert. unter
9698 an d. Expedition d. Bl.

3-4 Zimmerwohnung

von kinderlos. Beamtenfamilie
im Hül. Stadtteil per 1. April
gesucht. Off. mit Preisangabe
unt. Nr. 65442 an die Exped.

Gut möbl. Zimmer

im Zentrum m. sep. Eing. v.
1. Dezember von Herrn gef.
Offerten unter 9696 an die
Expedition d. Bl.

Wirtschaften

Gabelsber erstr. 7

Bier- od.
Wirtschaft per 1. Jan. zu ver-
mieten. 2. Etage rechts 9696

Ein gutgebautes Weinre-
kaurant mitte der Stadt,
sollt zu vermieten. Offerten
unt. Nr. 9579 u. d. Exped.

Magazine

P 6, 21

Heidelbergstraße
Hinterhaus, 7 Lagerräume
und großer Keller sofort
zu vermieten. 9695

Näheres daselbst.

Stallung

Größere Stallung für 8
Vierde, auch geteilt zu ver-
mieten mit Hühner- u. Hühner-
Wich. Weidenreuther
Ludwigshafen, 283. 9694

Möbl. Zimmer

B 6, 7 2 Zr. rechts, 1660m
möbliertes Zimmer
zu vermieten. 9698

B 7, 10 3 Zr. möbl. 3. m. ob.
ohne Pent. i. d. 9282

C 1, 9 2 Zr. gut möbl. Zimmer
lof. zu verm. 9481

Im Zentrum, C 1, 14
3 Stod, möbliertes Zimmer
zu vermieten. 9543

G 2, 9 1 Zr. hoch, möbliert.
im. zu verm. 9560

C 4, 10

lein möbl. Wohn- u. Schlafzimmern
per sofort zu vermieten. 9510

G 4, 15 3 Zr., ein gut möbl.
Zimmer bis 15. Nov.
ober 1. Dez. zu verm. 25469

C 4, 20 21 1 Zr. Abtichtig
rechts ist ein
gut möbliertes Zimmer mit
Schreibtisch zu verm. 8893

D 2, 9, 3. Stod
möl. Wohn- u. Schlafzimmern
möbl. Schlafzimm. mit Büro u. m.
D 2, 9 2 Zr., ein möbl. u.
D 2, 9 ein leeres Zimmer
zu vermieten. 9508

E 4, 4, 1 Zr. möbl.
Zimm. u. sep. Eing. v.
1. Dez. zu verm. 9397

F 2, 9 3 Treppen, gut möbl.
Zimmer zum Preise
von 28 Mark zu vermieten.
9476

F 4, 7 3 Zr., schön möbliert,
Zimmer sofort oder
später zu vermieten. 9404

G 7, 19 1 Treppe, schön
gut möbl. Zimmer
zu vermieten. 9567

H 4, 22 2 Zr. m. Zimmer
zu vermieten. 9641

J 2, 7 4. Stod r., schön
möbl. Zimmer lof.
oder später zu verm. 9443

J 7, 18 (Bühnenstr.) möbl.
Zimmer zu verm.
Gnaden vormittags. 9410

K 1, 15 2 Zr. (Redakteur.)
Gut m. Sep. u. Kauf. 20 Btl.
lof. z. verm. 9285

L 15, 2 2 Zr. gut möbl.
Zimmer mit oder
ohne Pension per 1. Dez. u.
(9452)

L 12, 15 1 Zr. gut möbl.
Wohn- u. Schlaf-
zimmern zu vermieten. 9-89

M 2, 5 2 Zr. Ein gut möbl.
lof. z. verm. 9491

M 2, 10 4 St. gut möbl.
im. zu verm. 9434

N 3, 18 2 Zr. hoch, schön
möbl. Zimmer zu v.
Näheres 1 Treppe. 20093

Q 2, 9 (Näherer Hof)
schön möbliertes
Zimmer zu vermieten. 25113

Q 3, 4 1 gut möbl. im. u. m.
u. St. links. 9477

R 7, 23 2 Zr. schön möbl.
Zimmer zu verm.
9991

S 6, 2 part. möbl. im. auf
1. Dez. zu verm. 9218

U 1, 25 2 Stod, gut möbl.
lof. z. verm. 9484

U 4, 28 3 St. L. 2 möbl.
Zimmer an Brühl
zu verm. per 15. Nov. od. 1911.
9466

Angartenstraße 11

part. möbl. Zimmer zu verm.
25087

Beilstr. 4

3 Zr. schön möbl.
Zimmer u. sep.
Eing. lof. zu verm. 9259

Elchheimerstraße 1

2 Zr. d. Schlafz. u. St. schön.
möbl. Zimmer u. m. 25119

Näherer Näherer

lof. zu verm. 9477

Schöningerstr. 5, Lattenloft.
u. Zr.

Lein. Dampf. 26, 2 Treppen
u. bei Dez. geucht. 9688 möbl.
Zimmer zu vermieten. 9892

Gr. Merzstr. 8

4 Treppen, Nähe Bahnhof
und Hauptbahnhof, ein-
st. möbl. Zimmer zu verm. 9699

Lattenfallstraße 3 a. St.

Elegant möbl. Zimmer nahe
des Hauptbahnhofs p. 1. Dez.
preiswert zu verm. 9687

Winkelstr. 15

11. Stod.
lof. zu verm. Preis 28 M. 9071

Möbl. Zimmer u. m. 25119
18833 Angartenstr. 8, 11.

Schön möbl. Zimmer mit
Schreibtisch zu vermieten.
Näheres Göttingerstr. 20,
partiere links. 25085

Ein möbl. Erster-Zim-
mer mit Kuchentisch auf dem
Boden, Schlafzimmern u. Par-
tierung ist per 1. Nov. zu verm.
Näheres Rheinl. 18833

Kaufmännischer Verein

Mannheim (E. V.)
Donnerstag, 16. November 1911
abends 8 1/2 Uhr
im Musensaale
des Rosengartens

Vortrag
des Herrn
Dr. med. H. Möhlstädt
Leipzig:

„Auf's Matherhorn“
(Mit Lichtbildern nach eigenen
Aufnahmen und kinematographischen
Einlagen).

Mitglieder und Inhaberinnen
von Damenkarten können re-
servierte Plätze à Mk. 1.— er-
halten.

Für Nichtmitglieder beträgt
der Eintritt für einen re-
servierten Platz Mk. 2.—

Karten für reservierte Plätze
sind nur auf unserem Bureau
C 1, 10/11 erhältlich.

Tageskarten à Mk. 1.— für
nichtreservierten Platz sind
zu haben: in unserem Bureau,
in der Hofmusikalienhandlung
K. Ferd. Heckel, im Verkehrs-
verein, Kaufhaus Bogen 57, in
d. Buchhandlung von Brockhoff
& Schwalbe, in der Klavier-
handl. von A. Donecker, sowie
bei Eduard Thiele in Ludwig-
hafen a. Rh.

Die verehrlichen Damen
werden höflich ersucht, die Hüte
abzunehmen.

Die Karten sind beim Ein-
tritt in den Saal vorzuzeigen.
(Die Tageskarten abzugeben.)

Die Saalüren werden punkt
8 1/2 Uhr geschlossen.

Ohne Karte hat niemand Zu-
tritt.

Kinder sind vom Besuche des
Vortrags ausgeschlossen.

Der Vorstand.

Theaterplatz
Speersäß, Ab. B., 4. Reich
rechts, 107. abzugeben. 0668
Su. str. 7, 20, 2. St.

Stellen An den

Offene Stellen
für das gesamte Vobes und
Konfessionen enthält fleißig
Stellenanzeigen für Arzt,
Küchenpersonal, Stuttgart
Gahlenbergstraße 28. 0685
Eine bedeutende Fabrik
Mannheims sucht zum sofort.
Eintritt einen

**jungen
Kaufmann**

der flott stenographiert und
Maschine schreibt, etwas franz.
Sprachkenntnisse besitzt und
im Faktorenwesen versiert ist.
Angebote unter 66384 an die
Expedit. des Blattes.

Tüchtige Einkäufer
welche sich zum Besuche der
Kundschaft eignen gegen hohe
Provision per sofort gesucht.
Off. unt. Nr. 65433 an die Exp.

**Schreiner
oder Glaser**
der als Zeichner gute
Vorkenntnisse besitzt per
1. Januar 1912 gesucht.
Röhres Hermela G.
m. v. S., Dalberg-
straße 4, Ecke Jung-
busch. 65395

Tüchtige Elektro-Monteur
gesucht. Wunder & Sohn
65426 U 4, 20.

Fräulein

flotte stenographin zu
möglichst baldigem Ein-
tritt gesucht.
Offert. mit Zeugnisab-
schriften u. Gehaltsfor-
derb. unt. Nr. 65404 an
die Exped. des Bl.

Ein Mädchen, das bürger-
lich kochen kann, in kleinen
Haushalt gesucht. 0621
Rosengartenstr. 1a, III St.
Braves jüngeres Mädchen
sofort gesucht. 0570
F 6, 3-4, II Et. I.

Lehrlings-Gesuche

Hierbei Schiffs- und
Spezial-Geschäft sucht per
sofort einen
Lehrling
mit guter Schulbildung. Off.
unt. 66810 an die Exped.

Apollo Theater

Heute Donnerstag,
16. Nov. Anfang 8 Uhr
Sur 15 Tage! Einlass 7 Uhr Sur 15 Tage!

Sensationelle Gala-Première
Sylvester
Schäffer jr.

- Auftreten abendlich 9 1/2 Uhr in folgenden
alleinstehenden Glanznummern und zwar:
- | |
|---|
| 1. Einleitung |
| 2. Oeilmalerel |
| 3. Japanische Jonglerie |
| 4. Biedermeier-Szene, assist. v. Fr. Steffanis u. Stella Schäffer |
| 5. Spanische hohe Schule |
| 6. Dressur-Akt |
| 7. Schlesskunst |
| 8. Violinsolo |
| 9. Olympische Spiele |
| 10. Schlussapothecose |

Vorher das phänomenale
November-Variete-Programm:

Rudolf Mälzer der beste
schols. Komiker

BOWDEN and STOLL
Comedy Acrobats

The 3 Wichmanns
Drahtseil-Akt m. Motorbetrieb

Les 4 Sokolowsky
chants et danses russ.

The 3 Sellons
Kunst-
turner

An Sonn- und Feiertagen
2 Große Vorstellungen 2
In beiden Vorstellungen das
gleiche kompl. Programm
nachm. 4 Uhr ermässigte Preise,
abends 8 Uhr gewöhnl. Preise

Preisliste d. Plätze f. die Abendvorstellungen:
Prosceniumloge 5.—, Orchesterloge 4.—, Orchester-
sauteil 3.50, Parkettloge 3.—, I. Parkett 2.25,
II. Parkett 1.50, Parterre 1.—, Gallerieloge 1.20,
Galerie — 50 M. — Vorverkaufskarten sind nur zu
haben: Täglich von 10—1 Uhr und von 3—6 Uhr im
Apollobüro und täglich bis 6 Uhr abends bei Aug. Kremer,
Zigarrengesch., D. 1, Pfläzer Hof; Cigarren-Weil, E 2, 18.
Passepartouts unguiltig!

Nach Schluss der Vorstellung!
Cabaret Trocadero
Mannheims vornehmstes
Lebe- und Familien-Vergnügungslokal
Rendez-vous der fashionablen Welt!
Abendlich 11 1/2 Uhr:
Das phänomenale November-Programm!

Jeden Samstag und
Sonntag 9 Uhr: **Bier-Cabaret**
bei freiem Entree!

Mannheim bei Nacht!
Café und Restaurant d'Alsace
abendlich 8 Uhr:
Caruso-Konzerte
Künstler-Konzerte der erstklassigen
Solisten-Kapelle RÜCK.

Enrico Caruso
Neues Repertoire! singt Neues Repertoire!
nach den neuesten Errungenschaften des Grammophon
mit Orchester-Begleitung (Kapelle Rück)
Abendlich abwechslungsreiches Repertoire
von Caruso, Scotti, Emmi Destinn,
Ernst Kraus etc

Fröbel'sche
Beschäftigungsspiele
Gesellschaftsspiele
Louis Doerr
Papier-, Galanterie- u. Luxuswaren
D 2, 12. Tel. 677.

Grossh. Hof- und National-Theater
Mannheim.
Donnerstag, den 16. Novbr. 1911.
Im Sonder-Abonnement zu kleinen Preisen
Kleinfestspiel, Dritter Abend

Das Käthen von Heilbronn
Großes historisches Ritter-Schauspiel in 5 Akten von Heinrich
von Kleist.
Regie: Ferdinand Gregori.

Personen:
Der Kaiser Friedrich Vetter, Graf vom Straß
Gräfin Helena, seine Mutter
Eleonore, ihre Nichte
Ritter Flamberg, des Grafen Vasal
Gehilfen, sein Knecht
Belgite, Haushälterin im gräf. Schloß
Kunigunde von Thurned
Kofale, ihre Kammerzofe
Theobald Friedeborn, Waffenschmied
aus Heilbronn
Käthen, seine Tochter
Wolfgang Friedeborn, ihr Bräutigam
Maximilian, Purgerhof von Freiburg
Georg von Wal städten, sein Freund
Der Rheingraf von Stein, Verlobter
Kunigundens
Friedrich von Hertenstahl, seine
Günther von der Wart, ihre
Kühe des
Graf Otto von der Höhe
Wenzel von Rachtelheim
Hans von Barenkian
Jakob Beck, ein Gastwirt
Ein Adlerritter
Ein Rachtelwäcker
1.) Knecht des Grafen Straß
2.) Ritter von Thurned
1.) Lante
2.) Ein Knecht des Rheingrafen
Ritter Schauermann
1.) Köhler
2.) Ein Herold
Bedienter auf Schloß Thurned
Pörmner
1.) Richter
2.) Ritter, Bediente, Voten, Hüfner, Knott und Wolf.
Die Handlung spielt in Schwaben.
Aufführung: 7 1/2 Uhr. Anf. 7 1/4 Uhr. Ende u. 11 1/4 Uhr.
Nach dem 1. und 3. Akt größere Pause.

Im Grossh. Hoftheater.
Freitag, 17. Novbr. 1911. 16. Vorstellig. im Abonn. A
Die Bohème.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Pianos
von 425 Mk. an. 18143
Pianos zur Miete
pro Monat von 6 Mk. an.
A. Donecker, L 1, 2.
Hauptvertreter von C. Bechstein u. V. Hurdax.

Mein elegant eingerichtetes
Damenfriseur-Geschäft
befindet sich jetzt in C 3, 8 (Theaterstrasse),
neben meinem seitherigen Geschäft.
Paul Vollmer, Damenfriseur
C 3, 8. Tel. 3678.

Georg Eichentler
Tel. 2784. D 1, 13. Geogr. 1884.
Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft
Spezialität: Herrenhemden nach Mass
weiss und farbig, auch in jeder Weite stets am Lager.
REPARATUREN werden bestens angeführt.
Grüne Rebatmarken. 17887

Kirchenchor der Lutherkirche
Sonntag, 19. November 1911, nachm. 1/4 4 Uhr
Kirchen-Konzert
in der Lutherkirche
Mitwirkende: Herr Adolf Petri (Bariton)
Herr Dr. H. W. Egel (Orgel)
Eintrittskarten zu 1.— W., 50 Pf. u. 30 Pf.
sind an den durch Plakate kenntlich gemachten Ver-
kaufsstellen, sowie am Eingang zur Kirche am Konzert-
tage zu haben. 65997

Café Carl Theodor, O 6, 2,
und
Café Börse E 4, 13
(1 Treppe hoch)
Täglich **Künstler-Konzerte.**
grosse 18945

Kl. 4 □ Kl. 4
Storchen
Brötchenstrasse.
Täglich: **Künstler-Vorstellungen**
Cabaret-Variete u. Burlesken-Ensemble
„Wandervogel“. — Im Schaukasten Ad.
Dabrowski weltberühmt. Durst- u. Hunger-
künstler. Ohne jede Konkurrenz, einzig in
der Welt! Hungerturm 1 m breit, 1 m tief,
2 m hoch. — 25 Tage ohne Getränke, ohne
Essen, ohne Bett, ohne Stuhl 25 Nächte.
19284

Restaurant zum Triefels, G 3 No. 10.
Bringe meine schöne Lokalitäten nebst dem beliebten
Prinzen-Bier (Karlsruhe) in Empfehlung.
Sowie meine ausgezeichneten
Oberländer Schweins-Sulzen
und selbstgezalzenen **Schinken**, wozu höflichst einladet
Gustav Waldmann, langj. Küchenchef.
Ebenfalls wird ein guter Klavier- und Geigenspieler
für Samstag und Sonntag gesucht.

Elsäßer Fabrik-Reste
Ludwigshafen a. Rh., Schützenstr. 37
Haltestelle der elektr. Strassenbahn nach Kunden-
heim und Lautpoldshafen.
Fortwährend Eingang von Neuheiten.
Gelegenheitskäufe.
Gertrud Schreiber.
17921

Vornehme
Geschenke
Hugo Schön, Kunsthandlung
O 2, 9, Kunststrasse. 17617

Taschentücher
für Damen und Herren — weiss und bunt
Leinen, Halbleinen, Cambric.
Einige Posten im Preise bedeutend
reduziert. 18989

Besonders preiswert:
Reinleinenes Bielefelder Tücher
mit kleinen Webfehlern.
Madeira, Armenische, Japanische,
Malteser Spitzen-Tücher.
Besticken wird billigst besorgt.
Beachten Sie mein Spezial-Fenster.

H. MODEL
D 1, 3 Paradeplatz D 1, 3
Telephon No. 2292.

Unterricht in Klavier, Zither,
Mandoline u. Laute
erteilt gründlichst. 0088
Emil Nullmeyer
G 3, 11 geprüfter Musiklehrer G 3, 11

Kur-Apfelwein
mit Garantieheben, sehr aus-
flüchtlich, extraktreich, wein-

Bestes Rühbodend
Rauchfrei, Brand 20 Bgr. an-

Unterricht

1-2 Mittelschüler
zur Teilnahme an einem guten

Mittelschullehrer
erhielt Unterricht in Latein, Franz-

Violinunterricht!
Günige Begabte und fröhliche

Primaner v. Gymnas. für
Nachhilfe gewünscht. Offerten

Mal-Unterricht
Gründlicher Unterricht im

Oberprimaner
gründliche Nachhilfe. Offert

Englisch Lessons
Specialty: 69000

Englisch
Grazuweit, Literat., Handel-

Primaner für einige
Nachmittage zu 2 Stunden gesucht. Off.

Vermischtes
Verb. Kaufm. jud. Neben-

Sperierimmen.
Wid. 1611

Brillantringe
feine Juwelierarbeiten jed. Art

Juwelierwerkst. Apel
0 7, 15 (Lade), Heideberstr.

Weiße & Bauhilferei
wird angenommen. 64708

Hüte
werden leicht und billig gar-

Damenstuhlfabrik
auf 10 u. außer dem Hause.

Elektr. Klänge-Leitungen
und Telefon

Regelbahnen
mit Beschlüssen ist nach für

Zähl. Schneiderin
nach einig. Stunden außer dem

Lecimogen
Trockne-Milch-Gewinn.

Ludwig & Schütthelm
Hofdrogerie, O. 4, 3

Pianist
Blattspieler

Malerei
und Bilderrahmungsgeschäft

Neu-Glasbügel
gründlich erlernen.

Victoria-Drogerie

Trotz allgemeiner
Teuerung billiger

Ludwig & Schütthelm
Hofdrogerie, O. 4, 3

Kopfschmerz
Schlaflosigkeit

Nier-Drogerie, R 3, 10

Beraverand, D 4, 2

Russisch Brot
allerbeste Qualität

Chocoladen - Brennlid

Solide Herren
anzüge nach Maß

Anzüge nach Maß

Verführungs-Beamter

Schützenhaus
Mannheim-Heidenheim.

Solide Herren
anzüge nach Maß

Pianist

Malerei

Neu-Glasbügel

Nächtung!

Näherin

Cocosflocken

Ankauf

Gebrauchte Bücher

Zu kaufen gesucht

Gebrauchter Koffeindran

Alte Geisse

Wäsche u. Stiefel

Extra-Angebot!

Steinmetz-Brote
sind vollwertig
gesund
billig
nach hygien. Steinmetz-Müllerei-System hergestellt.

Wachtung!
Nächtung!
Näherin
Cocosflocken
Ankauf
Gebrauchte Bücher
Zu kaufen gesucht
Gebrauchter Koffeindran
Alte Geisse
Wäsche u. Stiefel
Extra-Angebot!

Rieker, Schuhe, Weiberra
kauft und verkauft.

Egid Huber
Juwelier und Goldschmied

Ausgefärbte Haare
kauft zu höchsten Preisen.

Der größte Zahler
in Mannheim

Alteisen

Gut bezahlt!

Herrn- u. Damenkleider

Zu verkaufen

Eine Ladentheke

Antgepasst!

Handwagen

Frach-Anzug

Handwagen

2 Schranktüren-Plätze

Handwagen

Laden-Einrichtung

3 gebrauchte Badcäsen

Büro-Möbel

Tannen-Kiefern-Eichen-Holz

Daniel Aberle

Hochelegantes Bettkist

Gansrückel
rohes und ausgelassenes

Sade-Vorrichtungen

Aquarien u. Goldfische

Elektr. Lampen

Für Kranke!

Neue Möbel!

Handwagen

2 Schranktüren-Plätze

Handwagen

Laden-Einrichtung

3 gebrauchte Badcäsen

Büro-Möbel

Tannen-Kiefern-Eichen-Holz

Daniel Aberle

Hochelegantes Bettkist

Stenographischer Reichstagsbericht Mannheimer Generalanzeigers

Mb. Deutscher Reichstag.

208. Sitzung, Mittwoch, den 15. November.

Am Tische des Bundesrats: v. Breitenbach, Peters. Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min.

Zweite Lesung des Schiffahrtsabgabengesetzes.

Abg. Gerkenberger (Centr.) erstattet den Bericht über die Kommissionserörterungen. Es ist eine außerordentlich schwierige Materie, in technischer und wirtschaftlicher Beziehung.

Es findet zunächst eine allgemeine Aussprache statt.

Abg. Behner (Centr.):

Eine große Freude haben wir ursprünglich an der Vorlage nicht. Wir werden unsere Zustimmung auch davon abhängig machen, wie die Vorlage gestaltet wird. Der Entwurf ist bereits in der Kommission so verbessert worden, daß er uns dadurch schon wesentlich annehmbarer geworden ist. Eine bedeutende Verbesserung ist die wesentliche Erweiterung des Interessengebietes der Strombauverbände; ein Fortschritt ist auch die Aufnahme der Fortführung der Regulierung und Kanalisierung des Oberrheins von Straßburg aufwärts bis Konstanz ins Gesetz. Jedes fiskalische Interesse ist beseitigt worden. So ist es ein reiner Wohltat im Interesse künftiger Generationen. Auch die Wirksamkeit der Strombauten ist erweitert worden.

Inzwischen sind bereits einige Anträge zu den späteren Paragraphen des Gesetzesentwurfs eingegangen. U. a. bezieht ein von Mitgliedern aller bürgerlichen Parteien mit Ausnahme der Deutschkonservativen unterstützter Antrag Wasserbau die Wiedereinführung der in erster Lesung der Kommission beschlossenen, in zweiter wieder getrichenen Mosel- und Saar-Kanalisation. Die Sozialdemokraten haben diese Forderung mit anderen Regulierungswünschen in einem besonderen Antrag gebracht.

Abg. Kreth (Kons.):

Wie sind bereit, die Vorlagen in der Kommissionssatzung anzunehmen. Nur unsere sachlichen Mitglieder sind dagegen, weil sie fürchten, daß die Interessen ihrer sachlichen Heimat dadurch geschädigt werden. Wir werden alle Änderungsanträge ablehnen, weil das Schiff dieser Vorlage schon genügend besetzt ist. Weiteres ist nicht möglich. Wir glauben, daß das Gesetz in volkswirtschaftlicher Hinsicht gut wirken wird.

Abg. Dr. David (Soz.):

Das Palladium der Schiffahrt ist die Freiheit auf den deutschen Strömen soll also vernichtet werden. Die schöne Masse muß der Vorlage dem Gesetz gefügt werden. Man spricht von Verkehrsinteressen. Welches ist aber ihr eigentlicher Zweck? Willt ihr den Dichter recht verstehen, muß man in Dichters Lande gehen! Die Vorlage kommt aus dem preussischen Landtag. Der Plan entstand in der Kanal-Kampagne. Seine Wäter sind die Kanal-Fronteure. Die Einführung der Schiffahrtsabgaben ist die Kompensation, die die Regierung geben mußte für den Kanalbau. Herr v. Bredow hat zuerst die Abgaben beantragt im Interesse der Landwirtschaft. Sie sind vor allem gegen den Rhein gerichtet, den man als Einfallsort fürchtet. Ein neues Glied in der agrarischen Verteuerungspolitik. Der agrarische Verdruss ist deutlich sichtbar. Die preussische Regierung behauptete zuerst, die Einführung von Schiffahrtsabgaben stehe mit dem Artikel 64 der Verfassung nicht in Widerspruch. Sie wurde aber durch ein Gutachten des Reichsjustizamts, das von Sachsen und Württemberg durchgesehen wurde, auf die Anie gezwungen. Die preussische Regierung hat das Gutachten aber geheim gehalten. Als man seinen Wortlaut verlangte, wies man das mit allen Zeichen äußerster Scham zurück. Man ging aber mit Juchend und Beifall gegen die Bundesregierung vor. Man gewann Bayern mit der Kanalisation, Württemberg mit einem Zuschuß zur Reduktion, Baden, Hessen, Sachsen. Der Minister v. Breitenbach drohte sogar alle Verbesserungsarbeiten an den unteren Stromläufen einzustellen. Das war eine Drohung mit der Peitsche. Eine neue Bundesfreundlichkeit! Selten hat eine Vorlage so heftige Kämpfe im Schoß des Bundesrats hervorgerufen. Man kämpfte verzweifelt gegen Preußen. Schließlich klügelte sich die bairische und sächsische Regierung in die Öffentlichkeit. Sie warnten vor dieser sogenannten nationalen Vorlage, die den liberalen Charakter des Reiches antaste, wirtschaftliche Interessen weiter Teile löse und die Einheit unter den Bundesstaaten beeinträchtige. Wenn die Vertreter dieser Regierungen doch hier aufstehen würden und den Mut hätten, sich zu verteidigen! So aber muß ein sozialdemokratischer Redner ihr Mundstück sein. Wir unterstützen die Regierungen gern (weiter), wenn sie einmal auf richtigem Wege sind. Die Vorlage hat eine große internationale Bedeutung. Für die Regelung der Bundesstaaten zu einander ist sie von weittragender Bedeutung. Die Industrie und das wirtschaftliche Leben in den oberliegenden Gebieten werden schwer geschädigt. Sie haben mit billigen Frachten gerechnet. Jetzt steht man ihnen die Basis ihrer Kalkulation unter den Füßen weg.

Das Zentrum schwankte in der Schiffahrtsabgabenfrage hin und her. In der national-liberalen Partei laßt auch der Widerspruch. Die Herren haben ihren Einfluß ganz auf, indem die eine Hälfte mit Ja, die andere mit Nein stimmt. Auch in der Volkspartei ist mancher Paulus zum Saulus geworden, aber umgekehrt, wie man es nehmen will. Ein solcher früherer Paulus ist Herr Hausmann. Er sagte einst über diese Abgaben: „Der Versuch ist hervorgegangen aus einem agrarischen Gelüste, einer fiskalischen Unersättlichkeit. Er wird wie der veraltete Wasserzoll, das Schaupfand, die Verkehrsverteilung unterbinden.“ — Oesterreich, Holland sind dagegen. In das lokal, wenn ein Staat internationale Verträge schließt und die anderen Staaten vor ein fait accompli steht! Das ist dolos, das ist ein Verhalten der Diplomatie, das dem Ansehen und der Würde des Reiches schadet. Krieg werden wir ja deswegen nicht bekommen. Entweder das Gesetz ist für die Sache, dann klammert sich niemand drum — oder es gibt wieder Kompensationen. Sie können große Stromverbesserungen durchführen auch ohne dieses Gesetz. Denken Sie an die Unterweserregulation auf Reichsflüssen durch ein Spezialgesetz. Wer heute gegen die Abgaben ist, würde einer solchen Spezialforderung gern zustimmen. So kamte z. B. auch die Vertiefung des Elber Bods erreicht werden. Preußen droht, die Verbesserungsarbeiten einzustellen. Preußen soll das nur riskieren, na der Gland! Vor dem Reich, vor ganz Europa! Das Kohlenknoten in Mannheim, die Rhein- und Seeschiffahrts-

gesellschaft in Köln werden die Abgaben auf die Bezüge abziehen. Die wirtschaftlich Schwachen müssen auch diesmal die Suppe ausessen! Die Konsumenten werden die Höhe bezahlen müssen. Das wollen ja auch die Väter des Gesetzes! Der breiten Masse soll das Brot verteuert werden. Die großen Lasten der Strogagrarier sollen noch praller gefüllt werden. Sie verlegen dem Volke mit der junkerlichen Weltweise wieder einen Schlag ins Gesicht. Im Januar werden Sie die Antwort erhalten. Wir lehnen das Gesetz ab!

Von den inzwischen weiter eingelaufenen Anträgen fordert ein Antrag Dr. Dahlem (Centr.) mit Unterstützung zahlreicher Mitglieder der anderen bürgerlichen Parteien, mit Ausnahme der Konservativen, die Kanalisation von Gießen bis zum Rhein. Ein Antrag der Reichspartei (Dr. Varenhorst) ersucht in Form einer Resolution um weitestmögliche Rücksichtnahme auf die Interessen der Fischer bei Ausführung der im Gesetz vorgesehenen Stromarbeiten. Ein Antrag Hausmann (Hannover, Natl.) will für den Wezerverband den Beginn der Abgabenerhebung außer von den sonst vorgeschriebenen Bedingungen auch davon abhängig machen, daß die vorgelegene Erhöhung des Mittelwasserstandes mindestens zur Hälfte erreicht ist. Ein Antrag der Volkspartei will die Fassung der Vorlesung ändern, wonach die Herstellung- und Unterhaltungskosten für Anhalten, die nicht zur Erleichterung des Verkehrs, sondern auch zur Förderung anderer Zwecke und Interessen bestimmt sind, nur zu einem verhältnismäßigen Anteil durch Schiffahrtsabgaben aufgebracht werden. Der Antrag der Volkspartei sagt fast dasselbe: „die der Förderung anderer Zwecke usw. dienen“.

Preussischer Eisenbahnminister v. Breitenbach:

Trotz aller Agitation dagegen bleibt bestehen, daß die Vorlage wirtschaftliche Vorteile bringt. Trotz der starken Entloftung, die sie in der Kommission erfahren hat, ist die Opposition nicht befriedigt. Die Verhandlungen in der Kommission, die ja ein hohes Maß von Opfermut von Seiten aller Beteiligten erfordert haben, leuchten ja in ein Labryrinth von Zweifeln und Mißtrauen hinein. Die Hoffnungen der Regierung, daß diejenigen, die mit Zweifeln in die Kommission gegangen sind, belehrt und aufgeklärt werden würden, hat sich erfüllt. Der Abg. David hat heute einen großen Teil der Argumente vorgebracht, die uns vor Jahr und Tag vor Augen geführt wurden. Einen dreiten Raum in seinen Ausführungen nahm die Entschuldigungsrede des Gesetzes ein. Zu keiner Zeit war der Gehalt geschwunden, daß die bedeutenden Aufwendungen des Staates für die Ströme durch Gebühren ausgeglichen werden müssen. Diesen Gedanken finden Sie in den Parlamentsberichten vor der Begründung des Gesetzes und nach der Begründung des Gesetzes immer wieder. Es war ein gutes Recht der Parteien und der Regierung, diese große, bedeutsame Frage gelegentlich des großen preussischen Wasserwirtschaftsgesetzes, das rund vierhundert Millionen Mark erfordert, nachzuprüfen. Es ist eine einseitige Auffassung des Abg. David, daß nur agrarische Gelüste und fiskalische Interessen zu dieser naturgemäßen und gerechten Auffassung geführt haben. Der jetzige Zustand ist der: Wenn Sie eine Wasserstraße kanalisieren, mag es eine natürliche Wasserstraße sein oder ein künstlicher Kanal, sind Sie in der Lage, Abgaben zu erheben; wenn Sie aber einen natürlichen Wasserlauf regulieren und unter Umständen fast dieselben Kosten hineinstecken in einen kanalisiertem Aufstau, dann ist man nicht in der Lage, Abgaben zu erheben. Danach ist es berechtigt, diese Frage zur Entscheidung zu bringen. Man will eben an die Stelle eines überlebten Wirtschaftssystems ein Interesse der Fortentwicklung unserer Wasserwirtschaft ein neues System setzen. Ich gebe ohne weiteres zu, daß vielleicht zu der Zeit der Kanalvorlage im Heber-Schwange der Empfindungen extreme Hoffnungen an die Einführung von Schiffahrtsabgaben, die immer nur Gebühren sein sollen, also immer nur die Selbstkosten decken sollen, sich geknüpft haben, und daß vielleicht mancher geglaubt hat, es handelte sich um eine Verklärung des Schuggolles. Aber Graf Mann hat schon einmal ausgedrückt, daß die Möglichkeit, den Schuggoll durch Schiffahrtsabgaben zu verdrängen, nicht mehr besteht. Wer will auch das leugnen, bei einer Belastung der Schiffahrt von 97 Pfennig pro Tonne von Rotterdam nach Mannheim! Es handelt sich um ein Minimum, und die Arbeiterbewegung, die sich daran knüpfen soll, ist doch nichts weiter als ein Schlagwort. (Sehr richtig.) Denn vom vorigen Jahre bis jetzt sind auch die Frachten von Rotterdam bis Mannheim um nicht weniger als 2,06 M. gestiegen. Die preussische Regierung hat keine Drohung darin ausgesprochen, daß sie bestehende internationale Verträge ohne dieses Gesetz nicht halten wolle. Das ist eine katastrophale falsche Behauptung des Abg. David. Ein solcher Vertrag besteht nur bezüglich der Elbe, und dieser Vertrag ist längst erfüllt. Bezüglich des Rheins bestehen keinerlei Verträge. Aber die preussische Regierung hat sich den Ausbau des Rheins seit Jahrzehnten in umfassendem Maße angelegen sein lassen. Die Vorlage hat nur den Zweck der Verbesserung der Schiffahrtsströme, nur insoweit sollen Abgaben aufgebracht werden, als bestimmte Verbesserungen auf Grund bestimmter Projekte durchgeführt werden sollen. Die Abgaben sollen nur zur Deckung der Selbstkosten erhoben werden. Der Zweckverdrangbank im Gesetz sichert den wirtschaftlich Schwächeren im Reiche den Ausbau ihrer Stromwerke, einen Ausbau, der ohne fiskalisches Vorzeichen grundsätzlich überhaupt nicht möglich wäre. Der Zweckverdrangbank sichert gleichzeitig eine gleichmäßige Erhebung der Abgaben innerhalb eines Stromgebietes unter Berücksichtigung der verschiedenen Bundesstaatsgrenzen. Das Gesetz sichert weiter die Mitwirkung der Interessenten auf dem Gebiete der Gemeindefischerei. Die Interessenten haben nicht nur eine beratende Mitwirkung, sie haben in sehr wichtigen Fragen eine entscheidende Stimme. Das Gesetz sichert auch dem Reichstag eine Mitwirkung bei der Festsetzung der Abgaben. Es wird für einen großen Teil Deutschlands nur wirtschaftliche Vorteile bringen, und weil das Gesetz nur wirtschaftliche Vorteile bietet, darum empfiehlt die Regierung keine Ausnahme in der Kommissionssatzung. (Beifall.)

Abg. Hausmann-Hannover (Natl.):

Ich und der größte Teil meiner politischen Freunde werden dem Gesetz, wie es aus der Kommission hervorgegangen ist, zustimmen, falls es nicht noch belastet wird. Der Redner wendet sich gegen David. Meinungsverschiedenheiten bei Verkehrsabgaben sind auch zwischen Bundesstaaten etwas Selbstverständliches. Es handelt sich nicht um ein Volksgesetz, sondern um ein Verkehrs-gesetz. Vor 18 Jahren habe ich schon im preussischen Abgeordnetenhaus den Antrag gestellt, die Weiser zu betreiben; das wurde aber nicht nur von der Regierung, sondern auch von den Parlamenten abgelehnt. (Hört! Hört!) Wir werden eben eine Verbesserung der Schiffahrtsabgaben nicht bekommen, wenn wir nicht zu den

Kosten beitragen. Die ganze Sache ist ein Rechenexempel. Die Interessenten der Weiser halten das Gesetz für vorteilhaft. Die Interessenten von Elbe und Rhein haben ein anderes Rechenexempel aufgemacht, aber sie haben den Ausbau der Ströme doch bisher nicht erreichen können. In der Kommission ist das Gesetz erheblich verbessert worden. Für den Ausbau der Mosel, der Saar und Jahn ist freie Bahn gelassen, freilich unter An-schluss an andere Verbände. Für den Ausbau der Weisiger An-schlussstrecke bis zur Elbe ist in einer Weise gesorgt, wie es die Interessenten wohl selbst nicht für nötig gehalten hätten. Meine Anträge sind nur Konsequenzen der gefassten Beschlüsse. Nehmen Sie die Vorlage an. (Beifall.)

Abg. Gothein (Op.):

Ich frage mit dem reichsparteilichen Abg. Schulz — der es vor einigen Tagen bei der Marokko-Frage tat: Will man wirklich noch diesen sterbenden Reichstag mit den hippokratischen Sägen mit einer so wichtigen Verfassungsänderung betrauen? Ich frage mit Herrn Schulz: glauben Sie, daß Bismarck das getan hätte? Selbst Ihnen in der konservativen Partei ist es nicht möglich gewesen, Ihre sachlichen Mitglieder zur Zustimmung zu bringen. Und die Regierungen Baden und Sachsen? Coactus voluit. Sind das die moralischen Überlegungen Preußens? Und Bayern? Bring Ludwig ist so ganz gewiß kein Thronfolger, der irgendwie skandiert gegen die Politik des bayerischen Staates; auch er ist gezwungen eingeschlimmt. Der Minister sagt, es sei das gute Recht des Reichstages gewesen, die Beseitigung der Abgabefreiheit zu fordern, und das gute Recht der Regierung, das zu konzedieren. Laudabiler es subject, gottgewollte Abhängigkeit von den Willen und Mittern! Der Redner gibt eine stundenlange Blütenlese von früheren Aussprüchen von Ministern, Parlamentariern, Rechtsgelehrten usw. über die Schiff-fahrtsabgaben und die Auslegung des Artikels 64 der Reichs-verfassung. Da werden die Begriffe fastenplakatartig geändert: erst ist es ein Taschentuch und nachher ist es ein Kamindien!

Ein Teil meiner Fraktion wird die Vorlage nicht ablehnen, weil sie befürchten, daß dann die Entwicklung, die Verbesserung der Wirtschaffsströme aufgedeckt wird. Dieses Gesetz stärkt nicht den Reichsgebanen schaft Reichsmündigkeit, Reichs-verdroffenheit in einigen Bundesstaaten. Sie benutzen noch die letzte Gelegenheit, Ihre Macht durchzusetzen. (Beifall auf der Linken.)

Abg. Fehr v. Camp (Rp.):

polemisiert gegen Gothein und lehnt den zweifelhafte Antrag entschieden ab. Meine politischen Freunde werden für die Vor-lage eintreten. Aber für mich und einen großen Teil meiner Freunde ist die Vorlage unannehmbar, wenn die Moselkanalisation hineinkommt, denn dadurch würden die Produktions- und Abfahrtsverhältnisse zwischen Rheinland-Westfalen und anderen Gebieten vollständig verdrängt werden.

Württembergischer Staatsminister Dr. v. Fischer:

Die Zustimmung Württembergs zu dem Ent-wurfs ist in der Tat durch eine Verwirrung besonderer Vorteile möglich geworden. Dr. David machte uns davor einen Vorwurf, derartig, als hätten wir unsere bessere Ueberzeugung gegen nicht gerechtfertigte materielle Vorteile gemiffenmaßen für ein Sü-n-dengeld preisgegeben. Ein solcher Vorwurf mit diesem Re-gis-trar war durchaus unbegründet, denn nachdem die Streitfrage der Auslegung des Artikels 64 der Reichsverfassung ausgefallt worden war, kamen für Württemberg ausschließlich wirt-schaftliche und Verkehrsinteressen in Frage. Wir konnten der Vorlage nur zustimmen, wenn und durch sie anderweite ausreichende befriedigende wirtschaftliche Vorteile beschafft werden. In der großen Vertiefung der Wasserfrage des Rheins, durch welche die größeren und stärker beladenen Schiffe ihm zugänglich werden, und durch welche eine Frachtkonkurrenz erzielt wird, liegt für Württemberg ein solcher Ausbruch infolge nicht, als wir genötigt sind, diese den Rhein herauf nach Württemberg kommenden Schiffe in Mannheim umzuladen. Solange ist eine etwas größere oder tiefere Rheinischiffahrtstraße für uns ziemlich gleichgültig, da dann der Hauptverkehr stets die Eisenbahn bevor-zugen wird. Was uns aber dringend nottut, vor allem unserer Industrie, die unter besonders schwieriger Konkurrenz arbeitet, geradezu eine Lebensfrage ist, was aber auch von unserer auf die Viehwirtschaft angewiesene Landwirtschaft im Interesse des billigen Bezuges von Futtermitteln einstimmig verlangt wird, das ist eine leistungsfähige, in das Land hineinführende Wasser-straße, wie sie nur durch die Redar-Kanalisation und Kanalisierung und verdrängt werden kann. Wir haben daher den im Entwurf gemachten Vorschlag der Errichtung einer das ganze Stromgebiet des Rheins umfassenden genossenschaft-lichen Gemeinschaft, innerhalb welcher der Ausbau der Wasser-straße nach Maßgabe des Gesamtinteresses vorgenommen wird, akzeptiert. Wir erblicken in diesem Weg im Gegensatz zum Abg. Dr. David einen solchen, der im Interesse der Förderung der gemeinsamen Wohlfahrt einzuschlagen ist und der den wirt-schaftlichen Interessen sowohl der im Verbands vereinigten Ge-samtheit, als den speziellen württembergischen Interessen entspricht. Daß durch die Erhebung von Schiffahrtsabgaben die Getreidepreise wesentlich gesteigert werden können, glauben wir nicht, denn der zweifelhafte in der Erhebung von Schiffahrtsabgaben liegende Wertverdrangfaktor wird eben-falls für den ganzen Süden Deutschlands mehr als ausgeglichen durch die mögliche Verbilligung der Wasserströme auf einer viel längeren Strecke als bisher und durch die Ausnutzung der viel billigeren Wasserfrachten gegenüber der Eisenbahnfracht. Auf Grund genauer Berechnung, die wir auch in der unserem Land-lage übergebenen Denkschrift über die Redar-Kanalisation mit- geteilt haben, sind wir der bestimmten Meinung, daß sich für Süddeutschland durch die Vorlage die Getreidepreise nicht verteuern, sondern verbilligen werden. (Hört! Hört! recht!) Es werden daher mit der Lösung „Grotterzeugung“ bei den bevorstehenden Wahlen nicht viele ernsthafte Fische gefangen werden können. (Weiter.) Ich erkläre dan-bar das bündelstrenuliche Entgegenkommen an, daß man Württemberg heiligt, der Redar-Kanalisation be-willigen hat, die wir allein nicht ausführen können. Ich bin überzeugt, daß durch die Annahme der Vorlage ein mächtiger Gehel für den Ausbau unserer Wasserströme, namentlich auch derjenigen in unserem süddeutschen Vaterlande geschaffen wird und damit ein wirksames Mittel für die Förderung unse-rer nationalen Wirtschaftslebens. (Beifall.)

Donnerstag, 1 Uhr: Weiterberatung.

Schluß 6¼ Uhr.

Wohnungen

C 3, 19 der 2. Stod, 6 Zim., mit all. Zubeh., vollst. neu hergerichtet, in per sofort oder später zu verm. Näheres bei Mieth. Rheinb.-Anzeiger 59. 24118

H 2, 11 2 Zim. u. Küche per 1. Okt. zu verm. 24609 Nah. S 3, 14.

J 6, 2-6 3 u. 4-Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres Bureau Hofgartenstraße 29 und 1 u. 2. vorterr. 22930

Der Frauenverein Mannheim hat sofort und zwar sehr preiswert zu vermieten in

L 2, 12 3. Stod, je eine 6- und 7-Zimmerwohnung in Zubeh. 2. Stod, 3 unmod. Zimmer und in 65305

L 2, 11 2. Stod, eine schöne 7-Zimmerwohnung in Zubeh. Näheres Auskunft, sowie Besichtigung in L 2, 12, part., links zwischen 12 und 1 Uhr mittags.

L 11, 19 schöne Wohn. 3 Et., 5 Zim., Badzimmer, (Gartenans.) u. reichl. Zubeh. per 1. April 1912 zu verm. Auf Wunsch elektr. Licht. 25066

L 12, 12 Bobergh, Manarbe 1 Zimmer und Küche zu o. Näh. baselbst bei Gdmer, 2. Et. rechts. 24680

L 13, 3 vorterr., 6 schöne große Zim. Bad, Veranda, Garten, auf 1. April 1912, Näh. 2. Stod. 24718

L 15, 5 nächst Bahnhof, drei Treppen eleg. 8 Zimmer, Kaufpreis sofort od. später. Gut. Bureau Räume part. dazu. Näh. C 1, 2, Tapetenstraße. Telefon 933. od. Werten Lothstraße. 24784

M 2, 15 schöne Wohn. mit besteb. aus 6 Zim. u. reichl. Zubeh. sof. zu verm. 24130 Näh. 4. Et. bal.

M 7, 11 1 Treppe von 7 Zimmern, Bad u. per sof. od. später billig zu vermieten. Näheres vorterr. 9139

M 7, 17 Ehaus am Kaiserling, Hochparterr., 7 Zimm. und reichl. Zubeh., Vorgarten, elektr. Licht, vollst. neu hergerichtet, per sofort zu verm. Näheres bei 25055

M 7, 24 2. Stod, 9 Zimmer, Bad, gr. Veranda und reichl. Zubeh. per sofort oder später zu vermieten. Näh. vorterr. 24797

N 7, 2b 3. Stod, 3 od. 4 Zim., mit Küche zu vermieten. 24844

O 6, 6 4 Stock 6 Zimmer, Badzimmer, große Küche und allem Zubeh., neu hergerichtet, per 1. April 1912 zu vermieten. 9270

40
Spezial-Waggons

! bringen die als Butter-Ersatz beliebten Van den Bergh'schen Margarine-Erzeugnisse, voran

Cleverstolz und Vitello
bis an die Grenzen des Reichs.

Stets frisch zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

17776

P 2, 14 5 Zimmer, Bad u. Küche per sofort od. später zu vermieten. 23938 W. Zander, P 2, 14.

P 3, 14 IV. Schöne Wohnung sofort oder später billig zu vermieten. Näheres Hofprogrerie, O 4, 3 Tel. 252.

Q 5, 2 der 2. Stod, 3 Zim., nebst Zubeh. per 1. Oktober oder später zu vermieten. 24870

T 2, 16 schön, leerer Zim. od. h. Abchl. sof. zu verm. 25125 Näh. 1. Et.

T 5, 1 2 Zimmer u. Küche im 3. Stod und 3 Zim. u. Küche im 4. St. p. 1. Okt. u. Näh. S 3, 14 24615

T 5, 6 eine 3-Zimmerwohnung 2. Stod mit Küche per sofort zu verm. Näheres im Baden L. 14, 20, oder dortselbst rechts. 24350

T 5, 13 zwei Zimmer u. Küche per 1. Okt. zu vermieten. Näheres T 1, 6, II. St. Btra. 24619

U 3, 24 2 u. 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 25045

U 6, 12 7 Zimmer, Küche und Bad per sofort oder später zu vermieten. 24150 Näh. Hofmeister, 13. part.

Alphornstraße 22 1 u. 3 Zimmer und Küche zu verm. 9364

Beilstr. 3 1. Et. 2 Zimmer, Küche u. Keller, mit Licht. Sog. sof. zu verm. 9275

In dem Ed-Neubau **Otto Beckstr. 10** Richard Wagnerstr. 50 Oststadt in **5 Zimmerwohnung** per sofort zu vermieten. Auskunft bei Karl F. Decker daselbst oder Telefon 1326. 25000

Friedrichspl. 14. 2. Etage herrschaftl. 8 Zimmerwohnung mit Zentralheizung und allem Zubeh. zu vermieten. 8945 W. Groß, K 1, 12. Telefon 2554.

Grabenstr. 3a ist eine 3-Zimmerwohnung billig zu verm. 24877

Kleiststraße 8 4. Et., schöne neu hergerichtet. 2 Zimmerwohn. u. verm. Näh. neben Obere Cignestr. 19. v. vorterr. 24946

Kleiststraße 10 4. Et., schöne neu hergerichtet. 3 Zimmerwohn. u. verm. Näh. neben Obere Cignestr. 19. v. v. Telefon 1416. 24945

Käfertalerstr. 83 schöne 3 Zimmer, Küche und Zubeh. billig zu vermieten. Näheres daselbst 4. Stod oder Telefon 1842. 25017

Lamenstr. 11 7 Zimmer-Wohnung 2. Stod per 1. April 1912 zu vermieten. Näheres vorterr. 9455

Lamenstraße 15 eine Treppe, sofort oder bis Januar zu vermieten: 3 Zim., mit Balkon, Badzimmer, Küche, Speisekammer u. Manсарbe. Näh. Charlottenstr. 6, I. Et. links. 25018

Moltkestraße 4 11 (beim Kaiserling) 6 Zimmer-Wohnung mit allem Zubeh. auf 1. April 1912 zu verm. 25003 Zu erfragen 1. Etage.

Nähe Rehlplatz (Niederrhein) schöne Part.-Wohnung 4 und eine Treppe 5 Zim. bis 1. April od. früher zu verm. Zu erfragen bei Herrn Gg. Müller, Wirtschaft zur Kanone. 9140

Oststadt Otto Beckstr. 8 Eleg. 4 Zimmerwohn. Speisek. Bad, Gas u. elektr. Licht per 1. Jan. 1912 zu verm. 26088

Pozzistrasse 3 4 Zimmer, Küche, Bad, nebst allem Zubeh. per 1. Okt. oder später zu verm. 20014 Zu erfragen vorterr. rechts.

Hofgartenstraße 16 5. Stod, sehr schön Wohnung 3 Zimmer mit Bad und großer Veranda u. an feiner Straße sofort zu vermieten. 24612 Näheres vorterr. daselbst.

Rheinaufr. 19, 5. St. 3 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh. zu vermieten. Näh. Friedr. Staud, Baugeschäft Ludwigshafen a. Rh., Poststr. 57. 24965 Tel. 259.

Lange Mitterstraße 68 hat 3 Zimmer, Badzimmer, Manсарbe billig zu vermieten. 24298

Lange Mitterstraße 104 schöne 2- u. 3-Zimmerwohn. zu vermieten. 24704 Näheres Rangeterstr. 106.

Stephanienpromenade. Schön 4 Zimmerwohnung mit reichlichem Zubeh. zum 1. April oder sofort zu vermieten. 9170 Preis: Rheinstraße 22 pt.

Vom Büchertisch.

Friedrich des Großen Rheinberger Jahre. Von Willi Norbert. Mit zahlreichen authentischen Illustrationen. Vornehmlich gebunden. „Bitt“, deutsches Verlagshaus Berlin-Charlottenburg. Preis M. 7.50. Ueber des großen Preussens Königs Jugendzeit ist nur wenig geschrieben worden. Desto mehr von ihm als Erben und als König mit seinem eisernen Willen. Aber Friedrichs Jugendzeit war trotz aller Strenge, mit der ihn sein Vater umgab, nicht nur die schönste, sondern auch die bedeutungsvollste Zeit seines Lebens. Er war ein Jüngling voll Kraft und Lebensdrang und überschwänglicher Lebenslust. Und in dem idyllischen Rheinberg sehen wir, wie er sich zum Dichter und Denker und Philosophen entwickelt und wie er sich selbst erzieren zum Menschen und König. Kunst und Wissenschaft fand im Schloß

zu Rheinberg eine eifrige Pflege und als Friedrich wider Willen heiraten mußte, wandte er sich nur noch intensiver der Pflege der Kunst zu, wobei er in dem entscheidenden Part zu Rheinberg in einem Kreise gleichgesinnter Menschen reiche Anregung und Förderung fand. Friedrichs Rheinberger Jahre von Willi Norbert sind kulturgeschichtliche Dokumente aus einer großen Zeit. Es ist ein charakteristisches Buch, das zur bevorstehenden Feier des 200. Geburtstages des großen Königs gerade zur rechten Zeit der Öffentlichkeit übergeben wird. Die „Rheinberger Jahre“ sind meisterhaft geschrieben und von einer warmen Liebe für den großen Preussens König umrahmt, dessen krautvolle Gestalt plastisch aus dem Werke hervortritt. Es ist deshalb wert, sich in die Lektüre dieses schönen Buches zu vertiefen. Friedrich Franz von Conring: Die Abenteurer des Majors. Humoristischer Roman. „Bitt“, deutsches Verlagshaus, Berlin-Charlottenburg. Preis M. 3.—, geb. M. 4.—. Conring schrieb hier einen Roman, der den Leser in der besten Laune erhält und an dessen Fortschritte sich jedermann noch recht lange ergötzt. Der Verfasser schuf mit seinem Major a. D. eine so köstliche Romanfigur, die schon an und für sich anziehend wirkt. Dergleichen treten noch dessen Abenteuer auf galantem Gebiete. Bei seinem geschäftlichen Unternehmen wird er in der unerschämtesten Weise geradezu ausgegannert und sein kaufmännisches Genie leidet zum ersten Male Schiffbruch, als ihn eine Moskauer mit dem Besen zum Haus hinausstreift. Aber auch bei seiner Schreibmaschinistin hat er Pech und scheinbar noch das zweifelhafte Vergnügen, sie nicht mehr loszubekommen. So besteht das ganze Buch aus lauter Irrungen des lebenslustigen Majors, die den Leser auf das angenehmste unterhalten.

Bekanntmachung!
Garantiert am 18. November Ziehung
der Strassburger 1 Mk.-Lotterie

Gesamtgewinn der Gewinne

40 000 Mark
Hauptgewinn

10 000 Mark
14 weitere Hauptgewinne

13 300 Mark
1885 Gewinne

16 700 Mark
zusammen 1400 Gewinne

40 000 Mark

Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pfennig
empfiehlt Lotterie-Unternehmer

J. Stürmer, Strassburg i. Els., Langstraße 107
und alle Losverkaufsstellen.

In Mannheim: Moritz Herzberger, R 3, 17, Lotteriebüro Schmitt, R 4, 10 und F 2, 1. Gg. Engler, Sigm. Kohl, Ig. Heddeshelm: J. F. Lang Sohn. 11061

Geschäfts-Üebernahme u. Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum, besonders aber der geschäftstreuen Kundschaft des Herrn **C. Werner** zur gefälligen Kenntnissnahme, dass ich diesen altrenommierten

Installationsgeschäft für sanitäre Anlagen, Gas- u. Wasserleitungen

mit dem Heutigen übernommen habe und in den gleichen Lokalitäten (C 1, 14) weiter führen werde. Es wird mein Bestreben sein, jeden geschätzten Auftrag fachmännisch, gewissenhaft und prompt bei zivilen Preisen auszuführen und bitte um wohlwollende Unterstützung. 9530

MANNHEIM (C 1, 14), 13. November 1911.

Telephon 863 **Friedrich Gründorf**
langjähr. Vorarbeiter der Firma C. Werner

Zeitungsmakulatur Dr. B. Saas Buchdruckerel.
In jedem Quantum erhältlich in der

Erste Ludwigshafener Rolladen- u. Jalousienfabrik 16672
Thalheimer & Herz Nachf.
Ludwigshafen a. Rh.
Fabrik u. Lager: Bismarckstr. 12. Tel. 96.
Filiale Mannheim: J 7, 17 (Luisenring) Tel. 2772.
Neulieferung von
Rolläden, Rolljalousien, Rollschutzwände etc.
Reparaturen an Rolläden und Jalousien werden nur durch geschulte Monteurs prompt u. billig ausgeführt

M. Eichersheimer Mannheim-Rheinahafen
Telephon 440. — — — — — Telephon 1618.
Grosses Lager in Transmissionen aller Art
Hänge-, Wand- und Steblager mit Ringschmierung
in neun gedrehte und polierte Stahlwellen, Kupplungen und Stellringe
Riemenscheiben in Eisen u. Holz
Alleinverkauf der Rekordscheibe
Lagermetall in allen Qualitäten. 16991

Büro-Möbel
nach Angabe in allen Holzarten fertigt als Spezialität:
D. Aberle, G 3, 19. Fernspr. 2216.
Verlangen Sie unverbindlichen Besuch.

Friedrich Holl, Ofenfabrik
Tel. 2723. MANNHEIM K 1, 15.
Fabrikation von
Thon- oder Kachel-Ofen
in modernster Ausführung mit den allbekanntesten vieltausendfach bewährten
Riessner Dauerbrand-Einsätzen
deren Verfertigung für Mannheim ich habe.
Einsetzen von Ofen jeder Art sowie
Reparaturen prompt und billigst.
Wand- und Bodenbeläge aller Art, in solidester Ausführung. Bill. Preise.
Gegründet 1874.
1917

August Wunder
Hof-Uhrmacher 1475^b
Gegründet 1840. D 4, 16 Zeughausplatz
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Uhren- Gold- und Silberwaren,
Glashütter und Genfer Uhren
Eigene solide REPARATUR-WERKSTÄTTE.

Lackschrift-Cursus.
Vielfachem Wunsch entsprechend eröffne per 30. November a. c. einen Cursus in Lackschrift-Schreiben, bei möglichem Postamt. 19417
Anmeldungen werden noch entgegengenommen.
S. Adelmann, Plakat-Atelier.
B 2, 12. Telephon 4899.

August Koegel
Kontor: C 2, 25 Telephon 3581
empfiehlt alle Sorten
Ruhr-Kohlen, Ruhr-Koks,
Brikets, Buchen- und Tannenholz. 17494

Institut für Gesichtsbehandlung
Bamen
die an Gesichtskrankheiten, Hautunreinigkeiten, Geschwülsten, schlaffen Haut u. w. leiden, finden unbedingte sichere, erfolgreiche Behandlung im
Institut für Gesichts-Pflege
P 5, 13. Geschw. Petersen P 5, 13.
Vornehmstes, durchaus konkurrenzloses Institut am Platz, das in den mod. Apparaten u. Einrichtung, anerkannt ist. — Verein. Institute in gleich. Methode in Berlin, Hamburg, London, Ostende, Prag, grad. Hantschl. u. Aushängte Kostenlos
Besuchet vom 9-12 u. nachm 3-7 Uhr

Geschw. Petersen P 5, 13
(Zeilinger 07, 26)
14502

Weber's Hôtel „Zur Krone“
Kronengasse, 20 — Strassburg — Telephon Nr. 585
Zimmer mit Frühstück von 3 Mk. an. 7201
Moderner Komfort. — Elektr. Licht. — Zentralheizung.

Grosse Schaufenster - Ausstellung!

branche ich nicht.

Ich spare die hohe Ladenmiete zu Gunsten meiner Kundschaft, da ich dafür meine anerkannt soliden u. guten

Schlafzimmer - Einrichtungen
Speisezimmer " "
Herrenzimmer " "
und Küchen " "

billiger verkauf.

Wilh. Schönberger
 S 6, 31 (ohne Laden.)
 Nur Qualitätsware, genau wie im feinsten Geschäft. Besichtigung erbeten. 10850

Glück bei Schmitt!

Nächste Ziehungen:

Südpolar-Geldlotterie	Ziehung 22. u. 23. November
	Ges. Gew. Mk. 210 000
	Hauptpr. " 60 000
	" " 40 000
	" " 20 000
	" " 10 000
	Lose a Mk. 2 (nur sol. Vorrat)
Nürnberger-Geldlotterie	Ges. Gew. Mk. 150 000
	Hauptpr. " 50 000
	" " 20 000
	" " 10 000
	Lose a Mk. 2 (nur sol. Vorrat)
Frankfurter-Lotterie	Ges. Gew. Mk. 115 000
	Hauptpr. " 50 000
	" " 10 000
	" " 5 000
	Auf 17 Lose schon 1 Treffer. Lose a M. 2 (11 Stück Mk. 20)
Badische-Lotterie	Ges. Gew. Mk. 100 000
	Hauptpr. " 10 000
	etc.
	Lose a Mk. 1 (11 Stück Mk. 10)

Obige 4 Lose werden zusammen für M. 10,- portofrei nach auswärts versandt. (Auch einzeln.)
 Nachnahme 20 Pfg. teurer. 11516

Schmitt, F 2, 1.
 Einziges Lotteriespezialgeschäft Mannheim. | Auszahlstelle aller Gewinnlose.

Prima feinste deutsche



Mast-Gänse
 von 7-10 Pfd.
 per Pfd. 80 Pfg., sowie alle anderen Sorten

Mast-Tafelgeflügel
 zu den bekannt billigsten Preisen. 19445

Schwerste
Odenwälder Waldhasen
Jakob Durler, G 2, 13
 Teleph. 913.

In der Arbeiterkolonie Kufendub macht sich wieder der Mangel an Kleidungsstücken aller Art - Röden, Joppen, Hosen, Westen, Hemden, Unterhosen, Socken und besonders an Schuhwerk - fühlbar. Wir richten deshalb an die Herren Vertrauensmänner und Freunde des Vereins die herzlichste Bitte, Sammlungen der genannten Kleidungsgegenstände gütlich voranzubringen zu wollen.

Dies Sammlungsgegenstände möge dann entweder an Donsauer Herrnt in Kufendub - Post nach Station Dörheim - oder an die Zentral-Kasse in Kufendub, Blumenstraße 1, II. - Diensträume - eingebracht werden.

Einmalige Gaben an Geld, die nichtfalls nötig sind und bei Bedarf angenommen werden, werden an unsere Vereinskasse in Kufendub, Blumenstraße 1, II. gütlich abgeführt werden. 14409

Kufendub, im März 1911.
 Der Ausschuss des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogtum Baden.

Frachtbriefe alle Art, stets vorrätig in der
Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei

Warenhaus

KANDER

G. m. b. H. { T 1, 1
 Verkaufshäuser: { Neckarstadt, Marktplatz

Donnerstag, Freitag, Samstag

Schluss-Tage

unseres billigen

Serien-Verkaufs

Benützen Sie diese hervorragende Einkaufsgelegenheit

95
Pl.

195
Mk.

295
Mk.

Grosse Gelegenheit:

Im Teppich-Saal (1. Etage) ist ein Posten **deutsch. Teppiche** erstklassiger Fabrikate zu ganz **hervorragend billigen Preisen** aufgelegt. Die Ware ist schön und neu, deshalb **doppelt vorteilhaft.**

J. Hodistetter.

Ankauf
 Zahl vollständig. Wert für getr. Kleider Schuhe usw. Postkarte genügt.
Jsaak
 Mittelstrasse 72.

Verkauf
 Pfaff-Rähmaschine, 50 WZ, 1 St. M 2,10. 4 St. 9433

Weyers prachtvolle gut-gearbeitete moderne **Divans** ganz auf Neuan gearbeitet 42, 48, 60, 90 WZ. Eine Anfertigung.
Chaiselongue 28 WZ.
 W. Fray, Tapetier, U 4, 7.

Fein pol. Spiegelschrank 70 W., fein pol. Kleider-schrank 45 W. abgegeben 66315 U 4, 7.

Harmonium, Rückfrank, nothald, sol. abg. ab. Demmer 3' haben. Auch 1 abg. Piano 2000

Zwei neue **Flaujch-Rindermäntel** Länge 70 u. 80, preiswert zu verkaufen. Q 3, 12/13. 9589

Einmal fast neu, Rähmaschine und eine Handnähmaschine für 12 WZ. zu verk. S 4, 28. 9591

Ein erhaltener kombinierter **Speisezimmerlüfter** 3. ver. Eisenmaße 5, 2. St. 9595

2 **Fauststisch** meist mit Sofa, fast neu, zu verkaufen. M 3, 1, portiere. 9702

Liegenschaften

Villa mit Garten
 frei u. herrl. geleg., 8 Zim., Küche, Bad, Centralheizung, amer vorteil hatten Bedingung zu verkaufen. 65414

Julius Roth, Neustadt a. H.

Wirtschaft!
 Ein kapitalträchtiger Bier-haus ein Haus mit aut ebendem Geschäft in guter Lage per Frühjahr 1912 zu kaufen. Off. u. Nr. 65379 a. d. Exp.

Schlafstellen
 R 6, 7 4 St. L. bei Schön-halle zu verm. 9493

Läden

Reppelstraße 13b
 Laden mit ansehendem Zimmer u. Bad per sofort oder später zu vermieten. Näheres Sandstrasse 66. Vaußler, 24. Tel. 2907.

Langstr. 74-76
 Schöner **Laden mit Wobng.** für alle Zwecke, besonders für Metzgerei-Bistrot geeignet, per 1. Dezember zu verm. 25067 Nä. im 3. Stock.

Bureau
 Bureau, neues **Büro** per sofort zu vermieten. 24079 Näheres H 7, G, Rheinstraße.

Ich lüß seit 8 Jahren an gelbl. Ausschlag mit Ausschlag

Hautjucken.

Durch ein halbes Stüd Jader's Patent-Medikamente habe ich den Ausschlag völlig beseitigt. G. S., Pol.-Exp. 4 St. 60 Pfg. (150 Pfg.) u. 1.50 W. 1867/8, Körffle Forml. Dazu Jader's Creme (nicht fettend u. mild) 75 Pfg. u. 2 W. In der Wellen-apothek, bei Ludwig & Schützel, Nr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Schwerste Waldhasen Nr. 3.50 kleinere billiger **Rühen, Schlegel, Ragout** **Rehe** ganz und zerlegt **Safanen, Wildenten, Feldhühner u. Gänse, Enten, Hahnen, franz. Bouarden prima Suppenhühner. Prima Angelfische, Ofender Seesungen Steinbutt, Heilbutt Limandes, Merlaus Rougeret, Wahrelen Zander, Blaufelchen lebend. Hummer, Austern**

Ed. 27 **Gund** Nr. 7, 27
 Hoflieferant. 65435



Heute eingetroffen:

Fst. Angelfische
Cabljan, Rotzungen
Merlaus, Heilbutt
Grüne Heringe per Pfund 20 Pfg.
Kleine Schellfische per Pfund 18 Pfg.
Seelachs im Schnitt per Pfund 30 Pfg.
Schleien, Flusshechte
Salm, Rheinkarpfen.
 Täglich frische
Räucherwaren und Marinaden.
Ger. Hal - ger. Lachs Caviar
Fischbörse
Adam Reuling
 F 2, 4a. Tel. 1673.

Keller

7 große, helle **Kellerräumlichkeiten** mit elektr. Licht per 1. Jan. evtl. früher zu vermieten. Steinbach, 7 1, 4, Breite-brake. Tel. 4906.

Mittelstr. 22
 Große Kellerräumlichkeiten zu verm. Näb. III. Weyer. 95100

Mittag- u. Abendtisch

D 6, 4 Privat Mittag- u. Abendtisch. 24990

H 7, 28 part. gut bürgerl. Mittag- u. Abendtisch. 24990

An Hr. Mittag- u. Abendtisch können nach einig. Herren und Damen teilnehmen. 6156 Mayer, Q 3, 4.

Guten Mittag- u. Abendtisch für ein. Herren. Näb. Ob. Sandstr. 28-31. 6757

In der Weins- u. Speise-wirtschaft zur Verleihen. in G 7, 31, werden feine Abenden für Mittag- u. Abendtisch angenommen. 25068 Fried. Zimmermann.

2 ist. **Hof und Logis.** F 4, 17. Rubin.